

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alf. Dittu.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Gede Fischplatz
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 1a
Telefon: Arab 6-69 —: Telefon: Timisoara 21-62

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 70, vierteljährig 36, Einzelheft 3 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 72. Arab, Mittwoch, den 20. Juni 1934. 15. Jahrgang.

Kein Staat zahlt seine Kriegsschulden an Amerika.

Die Washingtoner Gesandten der Tschechoslowakei und Belgiens teilten der amerikanischen Regierung mit, daß ihre Staaten die am 15. Juni fälligen Raten der Kriegsschulden nicht leisten können. Der rumänische Gesandte in Washington überreichte ebenfalls eine Note seiner Regierung, deren Inhalt aber nicht veröffentlicht wurde.

Die Gesandten Italiens und Ungarns verständigen die Regierung der Vereinigten Staaten, daß ihre Länder die fälligen Kriegsschuldenrate am 15. Juli nicht zahlen werden; den gleichen Schritt unternahm der polnische Gesandte in Washington.

Mussolini besucht Hitler in Deutschland.

— Anschließ Deutschland an den Wirtschaftspakt: Italien—Österreich—Ungarn?

Rom. In gutinformierten politischen Kreisen verlautet, daß Mussolini entschlossen ist, sein bisheriges Verhalten, nicht ins Ausland zu fahren, aufzugeben und den Besuch des Reichskanzlers demnächst zurückzugeben.

In Pariser Kreisen verlautet, daß Mussolini und Hitler auch die Lage Deutschlands besprochen haben. Mussolini, der sehr gut die deutsche Sprache beherrscht, machte angeblich dem Reichskanzler den Vorschlag, Deutschland möge sich dem Wirtschaftspakt anschließen, welcher zwischen Italien, Österreich und Ungarn zustandekam.

Roosevelt niedergestimmt.

Washington. Der Senat verhandelte eine Gesetzentwurf in welcher der Präsident freies Verfügungsrecht verlangte um die Notarbeiten in der Höhe von 2 Milliarden Dollar durchzuführen.

Der Senat hatte den Vorschlag des Präsidenten Roosevelt niedergestimmt was riesige Erregung hervorgerufen hatte. Die amerikanischen Blätter meinen, daß dieses Ereignis weitreichende politische Folgerungen nach sich ziehen wird.

Deutschland zahlt nicht seine am 1. Juli fälligen Auslandsschulden.

— Offizielle Mitteilung der Reichsregierung.

Berlin. Die Reichsregierung verständigte gestern offiziell das Ausland, daß Deutschland mit Beginn des 1. Juli seine Fälligkeiten nicht mehr bezahlen kann. Die Reichsregierung verließ ihrer Hoffnung Ausdruck, daß die ausländischen Staaten ihre bisherige ausläufige Politik dem deutschen Export gegenüber abändern werden, um Deutschland auf diese Weise in die Lage zu versetzen, seine Schulden später bezahlen zu können.

Deutschland kehrt nach Genf zurück

Das Ergebnis der Mussolini-Hitler'schen Unterredung. — Hitler nach München zurückgefliegen.

Der nationalsozialistische Terror in Österreich wird eingestellt.

Venedig. Der italienische Staatssekretär Cuvich gab den Vertretern der Presse das Ergebnis der Besprechung Mussolini-Hitler in folgenden bekannt:

Deutschland wird, falls seine Gleichberechtigung in jeder Beziehung und voll anerkannt wird, sowohl zur Abrüstungskonferenz, wie auch in den Völkerverbund zurückkehren.

In der Donaufrage ist Deutschland geneigt die Unabhängigkeit Österreichs zu garantieren, falls eine Vereinbarung zustandekommen wird, wonach in Österreich die verfassungsmäßige Regierung gesichert werden kann.

In letzterer Frage ist jedoch die deutsche Bedingung, auf Abhaltung der allgemeinen Wahlen in Österreich,

was aber schon eine Einmischung in die internen Angelegenheiten wäre, weshalb sie von Mussolini nicht bestimmt zugesagt werden konnten.

Im allgemeinen, erklärte, Staatssekretär Cuvich, wurde die Grundlage zu einer gemeinsamen Aufbauarbeit sowohl im Donaubecken, wie betreffs der europäischen Fragen überhaupt, gefunden. Die Verhandlung von Venedig hatte die friedliche Sache Europas um vieles vorwärts gebracht.

Reichskanzler Adolf Hitler ist übrigens Freitag mit seiner Begleitung auf dem Münchener Flughafen eingetroffen. Beim Abschied in Venedig, der sich besonders herzlich gestaltete, nahm Mussolini und die gesamte italienische Regierung teil.

Keine Bombenattentate mehr in Österreich.

Wien. Seitdem Hitler mit Mussolini gesprochen hat und man sich darüber einigte, den Terror in Österreich einzustellen, sind keine weiteren Bombenattentate vorgekommen, was den beste Beweis dafür ist, daß diese Terrorakte hauptsächlich nur von nationalsozialistischen Seite verübt

wurden. Fraglich ist es nun, wer für die unzähligen, unschuldigen Menschenleben, die diesen dummen Jungensstreichen zum Opfer fielen, die Verantwortung übernimmt und den Sachschaden gutmacht. — Darüber scheint weder Mussolini noch Hitler nachgedacht zu haben.

Der Unterrichtsminister verspricht...

keine strenge Prüfungen für Minderheitenlehrer.

Wir berichteten in unserer letzten Folge, daß eine Abordnung der Minderheiten den Unterrichtsminister aufsuchte um ihn zu bitten, statt der endlosen Prüfungen Sprachkurse aufzustellen, damit die konfessionellen Lehrer ihr Brot nicht verlieren.

Der Unterrichtsminister empfing die Abordnung und erklärte folgendes: Ich begnüge mich, wenn die konfessionellen Lehrer die Staatsprache nur halbwegs beherrschen. Aber von solchen Minderheitenlehrer, die ich

bezahle (Unseres Wissens wird auch der Herr Minister vom Volke bezahlt, nicht daß er die Lehrer bezahlt! Anmerkung der Redaktion) fordere ich, daß sie die Staatsprache tadellos sprechen. Im übrigen wäre ich froh, wenn alle konfessionelle Lehrer die romanische Sprache so gut sprechen würden als Sie, meine Herren".

Dann sagte der Minister noch, daß die Prüfungen nicht streng sein werden. Ein Versprechen das seinen noch gehalten wurde.

Polnischer Innenminister erschossen.

Warschau. Als der polnische Innenminister Bronislaw Pieracki Freitag das Klublokal seiner Partei betreten wollte, wurde er von einem Unbekannten mit drei Revolvergeschüssen niedergestreckt. Der Täter konnte noch nicht gefaßt werden.

Man glaubt daß Pieracki einem Attentate der rechtsradikalen Bewegung zum Opfer gefallen ist, da er gegen selbe scharfe Maßnahmen getroffen hatte.

Im Ausflusse des Attentates fanden

ben in Warschau große Demonstrationen statt. Die Anhänger des Innenministers nötigten die Kaffeehäuser die Musik einzustellen und die Trauerfahne zu hissen, da die Nationaltrauer proklamiert werden soll. Viele Parteihäuser der Opposition wurden überfallen und stark beschädigt.

Die Regierung ließ die Parteiräumlichkeiten der Nationalsozialisten im ganzen Lande schließen und massenhafte Verhaftungen vornehmen.

Ministertreffen in Bucuresti

Konferenz der Kleinen Entente.

Bucuresti. Montag früh fand die erste Sitzung der Kleinen Entente in Bucuresti statt, zu der die Außenminister Jostics (Jugoslawien) und Benes (Tschechoslowakei) bereits in der Hauptstadt eingetroffen sind.

Diese Konferenz erhält durch den Umstand daß der französische Außenminister Barthou gleichfalls nach Bucuresti kommt, eine besondere Bedeutung.

Barthou wird in besonders feierlicher Weise empfangen und wird vom Herrscher in Audiens sowie zu Tisch geladen werden.

Zeldzug gegen Minderheiten

Beamte werden entlassen in Timisoara.

Bukarest. Wie der „Univerful" berichtet, hat die Gemeinbeverwaltung von Timisoara beschlossen, 200 Beamte zu entlassen, weil sie die romanische Sprache nicht beherrschen.

Das genannte Blatt begründet diese Maßnahmen und verlangt, daß diesen Beamten, die nach 16 Jahren die Staatsprache noch nicht beherrschen, keine Gnadenfrist mehr gewährt werde.

Korst Wessels Mörder zum Tode verurteilt.

Berlin. Zwei Beteiligten an der Ermordung des nationalsozialistischen Kämpfers Korst Wessels, denen jetzt wieder der Prozeß gemacht wurde, wurden gestern zum Tode verurteilt.

Es sind dies die Angeklagten Gysftein, und Hans Stealer. Der dritte Angeklagte Peter Stoll, wurde aber zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt.

Schule für Dorfnotäre wurde eröffnet.

Bucuresti. Freitag wurde in der Hauptstadt in Anwesenheit des Königs die Schule für Dorfnotäre, die von Rechtskollaboranten besucht wird, eröffnet.

Bei dieser Gelegenheit ergriff auch der Herrscher das Wort und wies auf die Bedeutung dieses neuen Institutes hin. In Kreisen der Minderheiten befürchtet man, daß nun mit diesen neuen Dorfnotären alle Minderheitsnotäre ausgetauscht werden und das Bos der Postmeister teilen.

Offertauschreibungen für Postmeisterstellen.

Die Direktion der Post hatte für die Befegung der Arader und der Postmeisterstellen der Nachbarkomitate ein Offertauschreiben verschickt, dessen nähere Bedingungen bei dem Arader 1. Postamt zu erfahren sind.

Wahrscheinlich handelt es sich schon um jene Stellen, die durch die Kündigung der Minderheitspostmeistern frei werden sollen.



In Pantota ist der Notar Valer Colosan von Gurba gestorben. Er wurde Sonntag begraben.

Beim Araber Gericht sind massenhafte Zwangsausgleichsverfahren angemeldet worden, die alle infolge der Konvertierung ihrer Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen können.

Die Monopol-Generaldirektion hat angeordnet, daß die städtischen Trafikanten ihre Trafiken bis abends 11 Uhr offen halten müssen. Das Monopolamt hofft von dieser Neueinführung eine Erhöhung des Konsums.

Im Banat rechnet man auf eine Durchschnittsernte von 5-8 Meterzentner Weizen per Joch.

Nach Messungen des Ackerbauministeriums beträgt die Fläche der mit Weizen bebauten Felder in Rumänien insgesamt 2,800.000 Hektar. Man rechnet mit einer Durchschnittsernte von 6-8 Meterzentner pro Hektar.

Kronprinz Michael ist nun nach Schluß mit seinen Schulkameraden nach Sinaia gereist, wo er sich einige Tage aufhalten und Ausflüge in das Gebirge der Umgebung machen wird.

Gegen das Timisoaraer romantische Blatt „Bestul“ hat die Staatsanwaltschaft im Auftrage des Gerichtshofes die Strafanzeige erstattet, weil es geschrieben hat, daß ein Richter während der Verhandlung eingeschlafen ist.

In Sigeth-Padureni ist die 33-jährige Johanna Bobita an den Folgen eines verbotenen Eingriffes gestorben.

In Jebel veranstalteten die Schwaben heuer zum erstenmal ein Kirchweihfest, welches sehr gut gelungen ist. Den Vorstrauß erstand Franz Knelp, der denselben seiner Tänzerin Barbara Hermann verehrte. Die Festrede hielt der Wollteiler Pfarrer Matyas.

Der Timisoaraer Rosenverein an dessen Spitze die Frau Oberst Simpoteanu steht, beabsichtigt der Königin Witwe Maria ein Denkmal zu errichten wozu sie bereits die Einwilligung der Königin erhielten.

In der slowakischen Gemeinde Bezbin sind infolge eines Brandes 60 Häuser eingeebnet worden. Die Leute hatten kaum Zeit ihr Vieh aus den Stallungen herauszulassen.

Der Gendarmeriegeneral Dumitrescu, dessen Konto angeblich mit 60 Millionen Lei für enteignete amtliche Gelder belastet ist, kommt vor das Militärgericht, wo er sich für seine Unterschlagungen zu verantworten hat.

Im Innenministerium wurde beschlossen, sowohl die Polizei, wie auch die Securanga einer Neuorganisation zu unterziehen.

Die Reschta-Werke erhielten von der rumänischen Staatsbahn-Verwaltung einen Auftrag zur Lieferung von 1800 Waggonen Eisenbahnschienen, weiters auch noch auf eine Menge Blech und Walzisen, so daß sie für ein Jahr mit Arbeit versehen sind.

Im Sumatra brach eine Elefantenplage aus, so daß man mit Militär gegen die Diebstahler vorgehen gezwungen ist.

Deutschland hat die Einfuhr von Oelfklingen und braunen Senfkörner verboten, wodurch unsere Ausfuhr schwer betroffen ist.

Ungarn importierte in diesem Jahre 12,995 Waggon Holz. Davon lieferte Rumänien 88 Prozent.

In Brasilien, das im vorigen Jahr zwei Millionen Tonnen Kaffee vernichtete, um den Weltmarktpreis aufrechtzuerhalten, werden in diesem Jahr nur 15 Millionen Sack Kaffee, die Hälfte der Vorjahresernte, erwartet.

Parlament // Pause

Das Parlament ist am 14. ds. zusammengetreten, es hat sich aber gleich bis zum 20. Juni vertagt. Der Beginn der parlamentarischen Arbeit ist immer ein Ereignis von Bedeutung. Solange wir ein Parlament haben, so lange bei uns also der Volkswille vorherrscht, so lange unsere Lebensäußerungen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete durch demokratische Kontrollorgane sozusagen kontrolliert werden, kann der Bürger mit einem gewissen seelischen Gleichmaß die materiellen Sorgen des Tages bannen. Er ist frei und frei sein heißt, die Möglichkeit haben, das Leben in allen seinen Krisen und Nöten zu meistern.

Die Eröffnung des Parlamentes ist also eine wertvolle Manifestation der Freiheit, die wir meinen. Die Vertagung hat ein wenig besremmend gewirkt. Aber man erfährt bald den Grund dieser gleich bei der Eröffnung eingeschalteten Arbeitspause u. findet sie erklärlich: Es handelt sich um das Budget. Man hat bekanntlich bei der Zusammenstellung des Staatsbudgets mit dem Bleistift in der Hand gearbeitet.

Jedes Ministerium mußte seine Ausgaben bedeutend einschränken, damit die für die Deckung des Staatshaushaltes erforderlichen Mittel nicht die Höhe von 20 Milliarden überschreiten. Aber selbst die größten Anstrengungen, Ersparnisse zu erzielen, waren nutzlos. Die Ministerien haben gewisse Pflichten zu erfüllen, welche Opfer fordern, Selbstopfer. Man hat also die präliminierte Summe von 20 Milliarden auf 23 Milliarden ausgedehnt. Aber woher soll man dieses Plus nehmen?

Das ist nun jetzt neuerlich Gegenstand von Verhandlungen, die der Regierungschef mit den einzelnen Ressortministern führt. Man will hoch Wichtige vornehmen. Das soll in den nächsten Tagen geschehen. Ist man so weit, dann wird das Parlament wieder zusammentreten, um sich über das neue Budget auszusprechen. Ein Arrangement wird gelingen. Denn es gibt eine Reihe von Ausgaben, welche ohne Schaden für die störungslose Entwicklung des Landes reduziert werden können.

Vor einigen Tagen hat der „Argus“ die Ziffern des Budgets beleuchtet und sagte: Wenn man bedenkt, mit welchen Schwierigkeiten die Bürgerschaft kämpft, um ihre Pflichten dem Staate gegenüber zu erfüllen und die Steuern zu bezahlen, und andererseits wiederum sieht, wie leicht man diese Gelder ausgibt, muß man sagen, wir leben in einem Traumland. So hat, zum Beispiel, Rumänien 70 bevollmächtigte Minister, 30 Gesandte und mehr Konsulate als Frankreich im Ausland. Rumänien ist das einzige Land der Welt, welches in Genf eine Gesandtschaft unterhält und jetzt werden auch noch in den skandinavischen und südamerikanischen Staaten teure Gesandtschaften und Konsulate errichtet. Wozu?

Wenn diese Ziffern und Daten richtig sind, woran sicherlich nicht zu zweifeln ist, so muß man schon sagen, daß hier Ersparnisse gemacht werden könnten, ohne daß dadurch unsere Vertretungen im Ausland weniger gut wären, als sie es jetzt sind.

In der Tat muß man sagen, daß beratige Ausgaben eine schwere Belastung des Budgets darstellen. Sie können daher ruhig gekürzt werden. Es gibt übrigens noch andere Möglichkeiten, das Staatsbudget tragbar zu machen, ohne die vorgezeichnete Grenze zu überschreiten. Der Ministerpräsident hat sehr treffend charakterisiert, indem er sagte: „Bei uns will jeder vom Staate versorgt werden, und das ist nicht möglich.“ Man muß nur den Mut haben, die Grenze zu ziehen. Und dort sparen, wo man kann.

Augengläser
 bekommen Sie am besten nur beim Fachmann.
 Bei uns werden Sie selbst bedient und bekommen das Beste.

Kecskemeti
 Timisoara, Bul. J. G. Duca
 Weiß-Palais.

Bocu-Kongreß in Timisoara



Bekanntlich hat die Hauptleitung der Nationalzaranistischen Partei wegen der Spaltung im Banat u. weil man den gewesenen Minister Potarca mit faulen Eiern bewarf, den Führer der einen Fraktion, gewesenen Minister Sever Bocu, aus der Parteileitung ausgeschlossen. Als Antwort auf diese Ausschließung wurde Samstag ein Protesttelegramm an den Präsidenten der Nationalzaranistischen Partei Mikhalache geschickt, welches von 50 Gruppenleiter unterfertigt war. Gestern, Sonntag fand nun im Ti-

misooaraer Fabrikshof ein Kongreß der Bocu-Anhänger statt, an welchem 153 rumänische Gemeinden mit 470 Delegierten beteiligt waren. An dem Kongreß nahm auch der Schwager Julius Mantus und gewesener Redakteur der Zeitung „Romantia-Noua“ Zacharias Boila teil. Der Kongreß forderte die Rehabilitierung des Letztgenannten, wonach Sever Bocu aus der Partei ausgeschlossen wurde, da man sich das Banat, ohne Bocu überhaupt nicht denken kann. Bei der vorgenommenen Neuwahl wurde neuerdings Sever Bocu zum Präsidenten der Banater Nationalzaranistischen Partei, Stan Aldrigin, Dr. Ioan Benetu und Dr. Aurel Leucusa zu Vizepräsidenten gewählt.

Großschamer Gemeinderatswahlen

und ihre Nachwehen.

Wie man uns aus Großscham schreibt, hatten dort zwei Listen gegenseitlich der Gemeinderatswahlen um die Stimmen gewonnen. Auf der einen Liste hatten sich die Jungschwaben, die Selbsthilfebewegung und ein Teil der alten Volksgemeinschaftler geeinigt. Auf der anderen Liste hatte der „überale“ Lehrer Schütz die nomänischen Kolonisten mit dem Ueberbleibsel der Großschamer Bevölkerung auf einer Liste zusammengebracht und gegen die allgemeinen deutschen Interessen Stellung genommen.

Wenn der Lehrer Mikolau Schütz, dessen Spezialität es übrigens ist, alle Zeitungen zu bestellen und dann schuldig zu bleiben, in seinem Fache als Volkserzieher so tüchtig ist, wie

er sich in letzterer Zeit in den politischen Quertreibereien betätigt, so muß seine Klasse auf der Höhe sein. Trotzdem er mit allen möglichen Tricks die Bevölkerung zu „bearbeiten“ versuchte, damit diese gegen die ausgesprochene deutsche Liste stimme, erhielt er nur 20 Prozent der deutschen Stimmen. Den Rest gaben die Kolonisten ab.

Die Großschamer sind der Meinung, ihr Lehrer möchte besser tun sich lieber die Prozesse, die ihm wegen Nichtzahlung der verschiedenen Zeitungen aufgehaßt wurden, von dem Nacken zu schaffen als sich so intensiv mit Politik zu befassen, die ihm möglicherweise noch das Genick brechen könnte.

Hagfelder Wahlergebnis.

In Hagfeld wurden die Wahlen für den Gemeinderat Samstag, den 16. Juni, abgehalten. Insgesamt waren drei Listen aufgestellt. Trotz der großzügigsten Werbung um die Stimmen der Wähler zogen 25 Prozent von diesen es vor, von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch zu machen, was helfen will, daß von den in Hagfeld vorhandenen 3200 stimmberechtigten Männern und Frauen insgesamt nur 2554 zur Wahlurne schritten.

Von den abgegebenen Stimmen erhielten die Vereinigten Parteien und Berufsstände 1302, die Sozialdemokraten 914 und die „Nationalzaranisten“ (schwäbische und ungarische!) 187. Auf Grund dieses Wahlergebnisses werden die Vereinigten Parteien und Berufsstände im neuen Gemeinderat 6, die Sozialdemokraten aber 4 Sitze erhalten, wogegen die „Nationalzaranisten“ sich bis auf die Knochen blamierten und kein einziges Mandat erhalten.

Die Vertreter der Vereinigten Parteien und Berufsstände sind: Dr. Georg Scheipner, Johann Schüller, Josef Decker, Josef Schwarz, Johann Krusch und Julius Kesz; die der Sozialdemokraten: Leonhard Karthe, Anton Fendler, Matthias Rihm und Matthias Pus.

Neues sächsisches Wochenblatt

Unter dem Titel „Der Ostdeutsche“, — Liebenbürgisch-deutsche Zeitung für die Wiederherstellung der Volkseinheit — ist am 10. Juni in Hermannstadt ein neues heimisches Wochenblatt erschienen. Als verantwortlicher Schriftleiter zeichnet Dr. Fritz Buresch, Mediasch.

Das Hauptziel der neuerschienenen Ztg. soll jenes sein, den Frieden unter dem sächsischen Volk, der durch die Fabritius'sche nationalsozialistische Erneuerungsbewegung gänzlich zerstört wurde und obzwar er sich schon im Abflauen befindet immerhin dem Volksgangen unseres Landes großen Schaden zufügt, wieder herzustellen. Wir wünschen diesem neugegründeten Wochenblatt zu ihrem idealen Ziele hiezu viel Glück und Gelingen.

Interessant ist jedoch, daß die „Fabritius-Gesellschaft“ im Laufe der vergangenen Woche ein Rundschreiben oder besser gesagt einen Bittbrief verschickt hat, in welchem sie ihre Mitglieder zur Sammlung von Geldspenden auffordert, damit sie unter dem Namen „Der Ostdeutsche“ ein Tageblatt herausgeben kann, weil, wie sie es in dem Rundschreiben selbst eingestehen, „der Kampf trotz der gewaltigen Anstrengungen der Erneuerungsbewegung über eine gewisse Grenze nicht herausgekommen ist“ und die ganze „Bewegung“ sich bereits im Absterben befindet.

Dr. Fritz Buresch scheint diesem Plan der Erneuerer zuvorgekommen sein und ist sofort mit dem Wochenblatt erschienen, welches das Gegenteil schaffen will, was Fabritius mit seinem „Der Ostdeutsche“ erreichen wollte.

Unser Halbjahresgeschenk



Schwester Maria
Roman von Bert Rothberg

ist bereits fertig und wird in den nächsten Tagen an jene Leser unseres Blattes verschickt, die ihre Bezugsgebühren für das heurige Jahr ausbezahlt haben.

Wenn Sie die Zeitung noch nicht bezahlt haben, dann tun Sie dies, damit auch Sie dieses prächtige Geschenk erhalten. Neue Leser, die ihre Bezugsgebühren für das laufende halbe Jahr vorausbezahlen, erhalten ebenfalls das Geschenk noch vor Monatschluß zugesandt.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— darüber, ob Marschall Averescu für oder gegen den Faschismus in Rumänien ist. Manchmal hat es nämlich den Anschein, als wäre er für eine faschistische Diktatur, wie sie in Italien sich anscheinend glücklich durchgesetzt hat, andersmal spricht er wieder gegen eine solche und meint das weder der Faschismus, noch der Hitlerismus sich bei uns durchführen läßt. Jetzt hat Averescu wieder der italienischen Presse eine Erklärung abgegeben, worin er folgendes sagt: Die Wiederherstellung der aufrichtigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rumänien und Italien ist sehr wünschenswert. Ich persönlich bin von den Vorteilen der faschistischen Doktrinen überzeugt, zumal Italien unter diesem Regime einen großen Aufschwung genommen hat. Dazu ist aber eine starke Hand notwendig, die zwölf Jahre hindurch allein die Geschicke eines Landes leitet, wie dies in Italien der Fall ist. In Rumänien ist die Lage anders. Bei uns kann man die politischen Parteien nicht aus der Welt schaffen. Die Parteien, die sich im Laufe der politischen Entwicklung als nicht lebensfähig erweisen werden ohnehin von sich selbst auflösen zu existieren. — Kein Mensch wird sich klug aus dieser witterungsbedingten „Politik“ des Herrn Marschalls.

— über das Glück des gewesenen Araber Präfecten-Sekretärs Aurel Baleanu. Wir berichteten seinerzeit, daß Baleanu die Jagdtage des Araber Komitales in der Höhe von einer halben Million Lei unterschlagen hat und mit der Schauspielerin Manca Nemes durchgebrannt ist. Kürzlich wurde Baleanu von der Wiener Polizei verhaftet und sollte an Rumänien ausgeliefert werden. Die „Künstlerin“ Manca Nemes ist nun ebenfalls in Budapest eingetaucht und erzählt, daß sie sich mit Baleanu am Albo herumgetrieben hat und nachdem ihnen das Geld ausgegangen ist, machte sie die „Belanntschaft“ mit einem Fürsten Raggiwili, der lange Zeit ihr „Freund“ war und sie auch dem König von Siam vorstellte, dem sie ebenfalls sehr gefiel und der sie nun für das Siamer Hoftheater vertraglich verpflichtete. Mit dem von ihren Kavaliere „verdienten“ Geld hat sie den „Aurel“ und sich eine Zeitlang ausgehalten, jedoch tauchte später eine alte, reiche Wiener Witwe auf, die auf den um 15 Jahre jüngeren Aurel ein Auge hatte. Sie (Manca Nemes) war jedoch nur gegen eine Abfertigung von 20.000 Schilling bereit den „Aurel“ freizugeben und hat ihn auf diese Art förmlich verkauft. Die Witwe reiste dann mit ihrem „Mitter“ zurück nach Wien, wo die Polizei ihn schnappte und in Untersuchungshaft steckte. Nun deponierte die Wiener Witwe, die ohne den „Aurel“ nicht leben kann, die unterschlagene Summe und wenn sich die rumänische Behörde damit zufrieden gibt, ist es sehr leicht möglich, daß man Baleanu überhaupt nicht nach Rumänien ausliefert und er in einigen Tagen schon als Gatte, der alten reichen Witwe, vor dem Traualtar erscheint. Ob unsere betrogenen Jäger, welche unterdessen bereits neuerdings zahlen mußten, ihr Geld wieder zurückerhalten ist jedoch fraglich.

— wie weltläufig sich ein amerikanischer Professor die abnormale Witterungsverhältnisse erklärt. Der Professor, Dr. James H. Scarr, prophezeit nämlich eine neue Eiszeit, die den Erdbewohnern bevorsteht. Laut seiner Auffassung ist die Erde in ein sogenanntes Staubmeer von Himmelskörper-Splittern geraten, das die abnormale Winter-Kälte in Amerika und jetzt die schreckliche Sommerhitze und Trockenheit verursacht. Dieser Splittterstaub ist leichter als die Luft und schwebt Jahrtausende hindurch in dem Welttraum. Jene Himmelskörper, die in den Bereich dieses Splittterstaubes geraten fühlen so rasch ab, daß sich über sie die sogenannte Eisperiode verbreitet. Auch unsere Erde gelangte vor Jahrtausenden in eine solche Splittterstaub-Schicht wodurch dann die Eiszeit auf der Erde eintrat. Der Professor meint, daß die Erde wahrscheinlich wieder einer Eiszeit entgegensteht.

Schulschluß.

Es liegt wahrlich kein plausible Grund vor, die Jugend von heute zu beneiden. Vielleicht bietet noch der Kindergarten einigermaßen Erbauung und Zerstreuung dem kindlichen Gemüt, schon die Volksschule aber bildet ein wahres Martyrium für die dem mütterlichen Schutze entzogenen Kleinen.

Wer Gelegenheit hatte, in den letzten Wochen die gehirnqualende Arbeit der Volksschüler näher zu beobachten, wurde angesichts dieser übertriebenen Anforderungen von einem starken Mitleid erfaßt.

Der Lehrplan beschwert allzusehr die kindliche Aufnahmefähigkeit, verwandelt den Lehrer in ein Schreckgespenst und das Klassenzimmer in eine Höhle. Begreiflich, daß unter diesen Umständen auch das elterliche Heim mitbetroffen wird, in dessen trauriger Atmosphäre der Sprößling dem verhaltenen Kummer ungemehnten Ausdruck verleihen kann. Schon die Rechenoperationen, die für die ersten Jahrgänge der Elementarschule vorgeschrieben sind, zeigen, daß die Schöpfer der Unterrichtsinstruktionen sehr wenig Rücksicht auf das Fassungsvermögen des Kindes nehmen. Dazu kommt die Fülle der Fächer und die Rigorosität, mit der die Prüfungen vorgenommen werden. Es ist klar, daß auch die Lehrer, die ja nur Vollzugsorgane des bestehenden Schulregimes sind, durch diese Normen in Mitleidenschaft gezogen werden.

Ist die geistige Last, die dem Volksschüler aufgebürdet wird, für diesen untragbar, so ist der Mittelschüler schon gar nicht in der Lage, den Unterrichtsstoff zu bewältigen. Dazu kommt, daß die Voraussetzungen für den Aufstieg in die nächsthöhere Klasse bei Schulschluß mit einer berartigen Schärfe untersucht werden, daß man sich darüber wundern muß, wie es der eine oder der andere Schüler zustande bringt, die nächste Stufe zu erreichen.

Gewiß, die Schule soll nicht Durchzugskastion für geistige Amateure werden, die in den Unterrichtsanstalten eine Reihe von Monaten verweilen, um an einem bestimmten Tage das Zeugnis zu erhalten. Dazu ist die Zeit zu ernst und die Zahl der Absolventen der Mittel- und Hochschulen im Verhältnis zu den Verwendungsmöglichkeiten in den verschiedenen Berufen zu groß. Aber andererseits muß bei der Schulbehörde

das Bestreben obwalten, den seelischen Zusammenhang zwischen den Schülern und der Anstalt zu wahren und ihn auszubauen, u. so in der heranwachsenden Jugend die Ambition zum Studium zu wecken und sie zu pflegen. Damit das Gesehehen, muß die geistige Nation, die dem Schüler verabreicht wird, mit seiner Rezeptionsfähigkeit in Einklang gebracht werden. Das ist heute leider nicht der Fall. Und darin liegt auch eine der Tragödien des werdenden Menschen von heute.

Aber nicht nur der Schüler wird harten, nicht zu überwältigenden Prüfungen unterzogen. Auch die Lehrer werden geprüft. Natürlich die Minoritäten-Lehrer der Volks- u. Mittelschulen. Sie müssen immer wieder im Wege eines Examens den Nachweis erbringen, daß sie die Staatsprache beherrschen. Solange Zweifel darüber bestanden, ob Staatslehrer der offiziellen Sprache hinreichend mächtig sind, war gegen diese Norm natürlich nichts einzuwenden. Aber wozu sollen diese Prüfungen wiederholt werden? Mutet man etwa dem Lehrer nicht zu, daß er den obligaten Stoff, den er zu bewältigen hatte, im Gedächtnis behält? Oder haben am Ende jene, die diese Prüfungen anordneten, daran vergessen, daß die Lehrer schon einmal geprüft wurden? Wenn der Annahme, daß durch die Wiederholung der Prüfung die Mächtigkeit zur Ausübung des einen, oder des anderen Schulmannes aus dem Unterrichtsdienste geschaffen wird, jede reale Grundlage entzogen werden soll, dann müßte diese schikanöse Maßnahme außer Kraft gesetzt werden. Die Lehrer der Minderheiten wurden, weiß Gott, in den letzten Jahren ausreichend geprüft. Die gewissenhafte Betätigung in ihrem Beruf stellt an sich schon eine Prüfung dar, der sie sich täglich und stündlich unterziehen müssen. Wie sollen sie da noch die Geduld aufbringen, pädagogisch einwandfreie Prüfer zu sein, wenn sie selbst immer wieder in die Rolle der Schüler zurückgeworfen werden?

Es wird gut sein, die vielen Schulreformen der letzten Jahre noch um eine zu vermehren: um jene nämlich, welche der geistigen Verfassung der Jugend Rechnung trägt. Und vielleicht noch um eine, welche den Prüfer endlich einmal ungeprüft läßt.

Kino.

Urania-Kino, Arad.
Telefon 490.

Dienstag um 7 1/4 und 9 1/4 Uhr, zum letzten Male, mit den billigsten Sitzplätzen von Lei 6, 8, 10 und 15 „Ich bin ein entlassener Kettensträfling“ aufregendes Kriminal-Drama mit Paul Munt in der Hauptrolle.

Central-Kino, Arad.

Premier um 7 1/4 und 9 1/4 Uhr. „Die Geschändete“. Außerordentlich interessantes Lebensbild. In der Hauptrolle Helen Melvetree. Es kommt: „Der unerschütterliche Mensch“.

Select-Kino, Arad.

Zum letzten Male um 7 1/4 und 9 1/4 Uhr „Meine Sünde“ in den Hauptrollen Tallulah Bankhead und Friedrich March. Es kommt: „Pinky und Porthy“.



Die Nerven

waren den ganzen Tag angespannt. Sie wurden nervös—und das bedeutet, dass Giftstoffe auf die Schutzhülle der Nerven einwirkten. ASPIRIN-Tabletten regulieren den Blutkreislauf und schwemmen die Giftstoffe rasch fort—und so werden Sie frisch und ruhig und verbringen einen gemächlichen Abend.



Lehrer-Prüfung

zur Definitivierung, am 25. Juni.

Bucuresti. Das Unterrichtsministerium hat die Prüfungen der Lehrer Grad 2 zwecks Definitivierung und Beförderung, auf den 25. Juni verschoben.

Sämtliche Spezialinspektionen betreffs der Lehrer des Grades 2, werden nun durch die Inspektoren bis 12. Juni vorgenommen. Es ist daher im eigenen Interesse jener Lehrer und Lehrerinnen, die diese Prüfung noch nicht gemacht haben, sich ehestens zu melden.

Maigehälter

für Richter, Notäre und Polizei eingelangt.

Die letzte Rate der Maigehälter ist heute bei der Araden Finanzdirektion eingetroffen, wovon die Verwaltungsbeamten, Richter, Notäre und Polizei befriedigt werden.

Deutscher Privatunterricht

in Südtirol.

Wie die Südtiroler Blätter melden, hat die italienische Regierung in den letzten Tagen die Schulleitungen in Südtirol angewiesen, die Erteilung von deutschem Privatunterricht nicht weiter zu behindern. In Privatschulen und in Privatschulen kann künftighin von geprüften und befähigten Personen italienischer Staatsangehörigkeit der Deutschunterricht wöchentlich in vier Stunden erteilt werden.

Es ist eine Schande für ganz Italien, insbesondere aber für den musolinischen Faschismus, daß man bisher den Deutschen in Südtirol und sonstigen Gebieten verboten hatte, selbst durch Privatlehrer die Kinder in ihrer Muttersprache zu unterrichten. Trotzdem die deutsche Minderheit in Italien ziemlich groß ist, gibt es dort keine einzige deutsche Schule.

Chlorodont
macht die Zähne
blendend weiß

die billige
Qualitätszahnpaste

Neueinteilung der Wahlbezirke

im Arader Komitat, für die bevorstehenden Komitatsratswahlen.
— Wo stimmen die Deutschen Gemeinden ab?

Bei den bevorstehenden Wahlen, stimmen infolge Neueinteilung der Bezirke die Wähler folgender deutschen Gemeinden ab:

Bezirk 1. Neuarad, Kleinanknitolaus, Szentkai, Zaberlach, und Sigmundhausen in der Neuarader Gemeindegemeinschaft;

2. Engelsbrunn, Schönborn, Wiesenhaib und Kreuzstätten in der Schönborn-Schule;

3. Guttenbrunn Traunau, und Zabrani in der Guttenbrunner Schule;

4. Kuttisch, Sankt-Paul, Tratos, Sofrona und Dorodanti in der Kuttischer Schule;

5. Glogoway, Baumgarten, Sanleoni, Eicr und Mandruc in der Glogowayer Schule;

6. Radlak von A bis C und Großpereg in der Radlaker Schule;

8. Semlat und Seitin im Semlater Gemeindegemeinschaft;

10. Rovine, Ederhat, Kleinpereg und

Lurnal im Rovine Gemeindegemeinschaft;

11. Neufantanna, Andrei-Saguna, Olari, Caporal Alex, Alfantanna, Zimandul-Nou und Zimandul in der Sanktanuar Staatschule.

12. Simandul des sus, Simandul de jos in der Gemeinde Simandul des sus;

13. Matscha und Sanktmartin in der Matschaer Schule;

23. Sepreus, Lvar und Satul-Rou in der Gemeinde Sepreus;

29. Socodor, Bilul und Barsand in der Gemeinde Socodor;

30. Wilagosch und Neupanab in der Gemeinde Wilagosch;

31. Pantota, Maberat, Galscha und Musca in der Gemeinde Pantota;

32. Ghioroc, Gofasint, Cubin, Sambatent und Minis in der Gemeinde Ghioroc;

33. Rabna, Cladova, Pauslich, Soimos, Palova und Obbas in der Gemeinde Rabna.

Keine Verblutungen mehr

Sensationelle Erfindung eines amerikanischen Professors.

Dr. Luigi Bancaro, Arzt in Sudbudy hatte eine Flüssigkeit erfunden, mit deren Hilfe Blutungen bei Operationen und Unfällen sofort gestillt werden können.

Diese Erfindung wurde bei Amputationen besonders erfolgreich angewendet, so daß Verblutungen, die bisher so häufig vorkamen, ganz ausgeschlossen waren. Der Erfinder sagt, er habe seine Erfindung betreffs der inneren Blutungen noch nicht ausprobiert, jedoch geschahen schon Versuche auch in dieser Richtung.

Eine Rabenmutter

ließ ihr 2-3 Monate altes Kind in einem Waggon der Arader elektrischen Gebirgsbahn.

Die vom Arader Freitagsmarkt nach Hause fahrenden Passagiere der Arader elektrischen Gebirgsbahn, hatten ein sonderbares Erlebnis. In einem Abteil der Elektrischen sahen die erstaunten Reisenden ein 2-3 Monate altes, weinendes Pösterkind, das keines der mitfahrenden Frauen als ihr eigenes anerkennen wollte.

Der kleine unschuldige Käfer wurde bei der Micalacer Station der Wollzei übergeben, die das Kind dem Arader Findelhaus übergab. Nach der herzlosen Mutter wird gesucht.

Schlechter Bohnenkaffee ist wohl billiger als



Soult Kaffeeconserven mit Zucker ist hochwertiger gesunde

NAHRUNG

Schlechter Kaffee ist aber ein schädliches Nahrungsmittel. „Soult“ Erste vom. Industrie zur Erzeugung von Kaffeeconserven mit Zucker.

Limsoara-Lameschwar IV. Str. Bon. 20. 500

Der Weintraubenstand

ist nur qualitativ zufriedenstellend.

Laut Meldungen der Arader Landwirtschaftskammer ist die Blütezeit der Trauben überall beendet. Die Entwicklung dürfte 2-3 Wochen vor der vorjährigen stehen, so daß mit einer frühen Weinlese gerechnet werden kann.

Die Trockenheit hatte meistens in jenen Weingärten geschadet, wo nicht rechtzeitig gehackt wurde. Die Ernte verspricht nur qualitativ, nicht aber quantitativ gut auszufallen.

Falsche Hunderter

unter dem Strohsack unwissender Bauern.

Czernowitz. Die Polizei hat neuerdings wieder eine Geldfälscherbande ausgehoben, die massenhaft 100 Lei-Stücke erzeugte und das ganze Land damit überschwemmt hat.

Die Untersuchung hat ergeben, daß das falsche Geld sich hauptsächlich unter dem Strohsack der Landwirte befindet, die ihr Papiergeld in „Silber“ eintauschten, ohne zu ahnen, daß ein Großteil dieses Silbergeldes keinen Wert hat, weil es eben falsch ist.

Auch im Banat und insbesondere vielen schwäbischen Gemeinden ist in den letzten Wochen viel Papiergeld in 100 Lei-Silber eingetauscht worden, von welchem sich herausstellte, daß darunter viele falsch sind, die sich jedoch kaum von dem echten Gelde unterscheiden lassen. Nur der Klang ist etwas dumpfer als jener des echten Geldes.

Die Guttenbrunner Schwaben in Stuttgart

Festlicher Empfang der Banater Brüder in der schwäbischen Hauptstadt.

Die Pressekorrespondenz des Deutschen Auslandsinstitutes in Stuttgart, schreibt in ihrer letzten Folge über den Besuch der Guttenbrunner Schwaben in der Urheimat (worüber wir ebenfalls schon berichteten) folgendes:

„D. A. J.“ Am 8. und 9. Juni weilten in Stuttgart 21 Banater Männer und Frauen, die als Abordnung der deutschen Gemeinde Guttenbrunn (Romänien) an der Weihe des Denkmals für den größten Sohn ihrer Gemeinde, den Dichter Adam Müller-Guttenbrunn, in Fürth im Odenwald teilgenommen hatten. Das Deutsche Auslands-Institut nahm sich zusammen mit der Landesleitung sowie der Männer- und Frauengruppe des D. A. J. um die Banater Gäste während ihres kurzen Aufenthaltes an.

Nach einer Besichtigung des Institutes lernten die Banater auf einer Rundfahrt die schönsten Punkte der Stadt kennen. Besonders nachhaltigen Eindruck machte auf sie das volksdeutsche Jungmädchenheim im Viktor Köchlhaus, wo sie — als der erste ausländische Elternbesuch — von der Leitung und von den aus Romänien und Südbanaten stammenden deutschen Mädchen auf das allerherzlichste begrüßt wurden.

Am Rathaus empfing Oberbürger-

meister Dr. Strölin in seiner Eigenschaft als Stadtoberhaupt und als Vorsitzender des Deutschen Auslands-Institutes die Gäste. Er erinnerte in seiner Ansprache an das große Liebeswerk der Banater Schwaben nach dem Weltkriege, die eine große Zahl von Schwabenkindern in gastfreundlicher Weise aufgenommen haben.

Der Führer der Guttenbrunner Abordnung, Bürgermeister Georg Kloss, dankte für den freundlichen Empfang im Rathaus und in der ganzen Stadt. Am Abend besuchten die Banater Schwaben, die überall in der Stadt durch ihre ernste feierliche Tracht Aufsehen erregten, zusammen mit einigen führenden Persönlichkeiten des D. A. J. und des D. A. J. den Stadtgarten. Am Samstag Vormittag lernten sie auch die Einrichtungen des Reichsfenders Stuttgart im Hause des Deutschturns kennen, bevor sie die Rückreise in ihre Banater Heimat über München antraten.

Wir haben dem Bericht nichts hinzuzufügen, weil er selbst zeigt, daß man im Mutterland nur ausländische Brüder kennt und keinen Mensch fragt, ob sie Mitlieder dieser oder jener — am allerwenigsten der politischen Partei sind.

Die „Schuschtraer Künstlerin“

wegen verbotenen Eingriff zu vier Jahren Kerker verurteilt.

Die Limsoaraer Tafel verhandelte die Appellationsangelegenheit der Geburtshelferin Anna Kitaritz, die man in der Umgebung von Refasch nur die „Künstlerin von Schuschtra“ nannte, wegen verschiedenen Geburtsabtreibungen. Auch die Refascher Frauen Sabeta Ardelean und Anna Müller waren wegen versuchter Fruchtstahretzung verurteilt und wurden infolge Appellation zu der jetzigen Verhandlung vorgeladen.

Nachdem eine Refascher Frau, na-

mens Floare Fira infolge Eingriffes der Anna Kitaritz gestorben ist, wurde letztere zu vier Jahren Kerker verurteilt. Vor dem Gericht gestand nur die Anna Müller, die Mutter von 6 Kindern ist, daß sie sich verleitete, einen verbotenen Eingriff vornehmen zu lassen, sie ging jedoch nachher zu einem Arzt, der das leimende Leben noch retten konnte.

Die königliche Tafel wird Ende dieser Woche das Urteil in diesem Prozeß verkünden.

22 Schwäbische Volksversammlungen

im Arader Komitat. — Große Begeisterung für die „Bürgerblock“-Liste bei den Komitatsratswahlen.

Sonntag hatte die schwäbische Bevölkerung des Arader Komitates einen wahren Festtag: in 22 Gemeinden waren die Vertreter der Deutschen Partei erschienen und fanden Volksversammlungen statt, bei welchen man das Volk für die bevorstehenden Komitatsratswahlen aufklärte. Die Berichte aus den einzelnen Gemeinden sprechen allgemein für ein einheitliches Vorgehen der deutschen Bevölkerung bei dieser Wahl, weil alle drei deutsche Fraktionen die Parole herausgegeben haben, daß wir nach Außen eine eiserne Front bilden müssen. Wenn auch noch der innere Kampf bei uns Schwaben tobt und wir unter uns getrennt marschieren, so müssen wir doch — wenn es sich um die allgemeine Lage eines Komitates und besonders in Arab, wo wir eine verschwindende Minderheit bilden, handelt — vereint schlagen und zeigen, daß wir ein disziplinierteres Volk sind.

Es fanden Versammlungen statt in: Sanlean, Baumgarten, Glogowah, Neupanab, Bilagosch, Galscha, Pantota, Matscha, Santmartin, Stmand, Altsantanna, Neusanntanna, Engelsbrunn, Schöndorf, Traunau, Guttenbrunn, Paullsch, Saderlach, Segenthau, Kreuzstätten, Wiesenhaib und Kleinsanktinnikolaus.

Welches sind unsere Kandidaten? Die „Bürgerblock“-Liste, welche von der Regierungs-, Argetolanu,

Agrar-, Ungarische- und Deutsche Partei des Arader Komitates geschlossen wurde und die Kandidaten sämtlicher Parteien, im Verhältnis ihrer Stärke enthält, wurde am Samstag beim Arader Gerichtshof eingereicht und ist folgende:

1. Dr. Michael Marcus, 2. Dr. Ioan Suciu, 3. Uros Marianuti, 4. Valer Suciu, 5. Peter Marsieu, 6. Dr. Ludwigo Olaf, 7. Simon Stefan, 8. Dr. Hans Kori (Jungschwabe), 9. Ferdinand Bascu, 10. Pavel Haid, 11. Stefan Drig, 12. Peter Doval, 13. Moses Tripan, 14. Theodor Bibican, 15. Jles Urn, 16. Dr. Paul Czuchy, 17. Peter Lamas, 18. Josef Garmisch (Erneuerungsbewegung), 19. Johann Oprea, 20. Titus Coriolan, 21. Romulus Furdut, 22. Vespasian Popa, 23. Dr. Stefan Belli, 24. Johann Weber (Altschwabe), 25. Nikolaus Neagu, 26. Daniel Pap, 27. Dr. Johann Gentiu, 28. Leontin Clurbea, 29. Dumitru Mihuti und 30. Alois Ruppert (Jungschwabe).

Pflicht eines jeden deutschen Mannes im Arader Komitat — ohne Rücksicht auf seine weltanschauliche Einstellung — ist es auf obige Liste seine Stimme abzugeben. Er unterstützt dadurch die Schlagkraft des deutschen Volkes in unserem Komitat und hilft dadurch der deutschen Sache, für welche man manchmal bei der Wahl zu kämpfen hat.

Alle Autobuslinien

pachtet die Eisenbahn.

Die romantische Staatsbahn verhandelt gegenwärtig mit dem Verkehrsminister über die Uebernahme sämtlicher Autobusvermittlungen, die noch in privatem Besitz sind.

Die Eisenbahn will auf Muster der Weststaaten sowohl den Personenverkehr wie auch den Gütertransport mit Autobussen abwickeln und bietet dem Staat 350 Millionen jährlich Ablass an, von welchem Betrag die Straßen in Ordnung gehalten werden sollen. In diesem Falle werden alle Konzessionen nach Ablauf nicht mehr weiter vergeben, sondern übergehen an die G.F.R.

Bischof-Heilbad

bei Oradea (Großwardein)

Seit 600 Jahren wird das 42 C gradige Schwefel u. Radium beinhaltende Quellenwasser gegen Rheuma, Ischias, Gicht und Frauenkrankheiten mit staunenswerthem Erfolg benützt.

Neugebautes, modernes thermales Schlammbad wie in Pöstyen

Für Nervenranke elektrische-künstliche Kohlensäure, Cannen und Halb-Bäder

Das erste Wellenbad Rumäniens

Tägliche Verpflegung

Im Monat Mai von Lei 80 bis Lei 160
 „ „ „ Juni „ 90 „ 180
 „ „ „ Juli und August von Lei 100 bis Lei 220
 „ „ „ September von Lei 80 bis Lei 160

50% Bahnermäßigung

Erstklassige orth. Köchere Küche
 Tennis, Musik, Tanz, Sport, Bibliothek
 Verlangen Sie einen Prospekt.

Doppeltes Unglück

an einem Tage in Schag.

Dieser Tage spielte sich der dreijährige Sohn des Schager Landwirtes Josef Wendel, mit der gleichaltrigen Anna Feiler im Hofe, als sie auf den Gedanken kamen das kleine Fohlen zu füttern. Das Fohlen schlug hierbei aus und traf den kleinen Ruben derart in der Bauchgegend, daß er sofort in ärztliche Pflege genommen werden mußte.

Skaum hatte der herbeigeeilte Arzt den Knaben in Behandlung genommen, als der Landwirt mit seinem Wagen wegfuhr, wobei die Pferde scheu wurden und Josef Wendel unter den Wagen geriet. Er erlitt an beiden Händen schwere Verletzungen.

Das Perjamoscher Steueramt

wird von Großsanktinnikolaus zurückverlegt.

Nachdem bei uns bekanntlich die Parteien diffieren und nicht die Interessen der Bevölkerung, sondern hauptsächlich immer nur die Parteiinteressen in Betracht gezogen werden, konnte es seinerzeit geschehen, daß man das Perjamoscher Steueramt nach Großsanktinnikolaus verlegte, respektive in das dortige eingeschmolzen hat.

Derzeit hat nun die Gemeinde Perjamosch in dem dortigen Arzt Dr. Latta als Exponent der Liberalen Partei eine große Stütze und es wurden Schritte unternommen, das Steueramt wieder zurück in die Gemeinde Perjamosch zu bringen. Wie man uns mitteilt, waren die diesbezüglichen Schritte nicht erfolglos und schon in nächster Zeit wird die Gemeinde Perjamosch wieder ihr Steueramt haben, damit die Bevölkerung nicht gezwungen ist, immer nach Großsanktinnikolaus zu gehen, um ihre Steueramtsangelegenheiten zu erledigen. Auch die Beamtenernennungen sind bereits geschehen und folgende Steueramtsbeamten werden dem Perjamoscher Amt zugeteilt: Johann Ghita, Josef Wesely, Johann Sabau, Simeon Subian, Viktor Manollob und Florea Cractun.

Unsere Viehausfuhr

Ist im April zurückgegangen. Bucuresti. Aus Romänien wurden im April ausgeführt: 3349 Rinder, 4055 Schweine, 5740 kg. frisches Schafffleisch, 884 Lebendschafe, 51 Schlachtpferde und 99.836 kg Baconfleisch (Junge in zwei Teile gespaltene Schweine). Gegenüber dem März ist der Export zurückgegangen.

Feuer in Blumenthal. Auf dem Hausdache des Maurerjehilfen Franz Knapp, der sich zur Zeit in Bucuresti in der Arbeit befindet, entstand in der Nacht vom 12. auf 13. Juni ein Feuer dem das Haus zum Opfer gefallen ist. Glücklicherweise hatte es kurz vorher geregnet, so, daß das Feuer keine Nahrung fand und rasch gelöscht werden konnte. Zu allem Unglück ist die Feuerversicherung des armen Mannes vor einem Jahr abgelaufen, so daß der Schaden nicht vergütet wird. Angeblich soll eine Aktion eingeleitet werden, die auf Sammelwege das Haus unter Dach bringen will.

Geldfälscher-Werkstätte

Die Behörden in Rent wurden verständigt, daß im Hause des dortigen Einwohners Dumitru Ciobanu falsches Geld erzeugt wird. Ein Kommissär begab sich mit einigen Gendarmen in das Haus des Verdächtigten, um eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Dies wurde auch getan, doch blieb der erhoffte Erfolg aus. Als sich die Amtspersonen schon entfernen wollten, fiel es einem Gendarmen ein, daß die Geldwerkstätte auch unterirdisch sein könne. Sie durchsuchten das Haus noch einmal und fanden auch Anzeichen, die darauf schließen, daß unter dem Hause ein Raum sein müsse.

Ciobanu leugnete dies aber und war nicht geneigt, den Eingang in die unterirdische Werkstätte zu zeigen. Die Gendarmen begannen den Fußboden zu demolieren und es gelang ihnen auch, ein Resultat zu erreichen. Unter dem Hause befand sich wirklich eine ziemlich große Werkstätte, die mit modernen Maschinen versehen war. Die Werkstätte diente ausschließlich der Fälschmünzerei, es wurde eine große Menge 100 Lei-Stücken vorgefunden. Ciobanu und seine Komplizen wurden verhaftet.

Mehlweib in der Orzhdorfer Mühle.

Der Orzhdorfer Mühlenbesitzer Roman hatte schon längere Zeit den Verdacht gehegt, daß Mehl aus seiner Mühle gestohlen wird, weil es ihm mit der „Verstaubung“ nicht klappte. Dieser Tage gelang es ihm die Täter in dem Augenblicke zu ertappen, als sie wieder einen Sack Mehl davontrugen. Es sind dies der Russer Loth und der Ruhhirt Ferk, die bei der Gendarmerte eingestanden, daß sie schon seit längerer Zeit den Mehlsack verübten. Die Untersuchung zwecks Feststellung des Schadens wurde eingeleitet.

Die „Araber Zeitung“ soll in keinem deutschen Hause fehlen.

Kanada das glücklichste Land

Der Dollar mit 125 Prozent Gold gedeckt. Montreal. Obwohl auch der kanadische Dollar gleichzeitig mit dem nordamerikanischen Dollar um 40 Prozent gefallen ist, hat sich die Wirtschaftslage in den letzten Monaten durch die staatlichen Ankurbelung der Industrie etc. herart gebessert, daß der kanadische Dollar heute bereits mit 125 Prozent Golddeckung, an der Spitze aller Edelmetalle marschieren. Die Fabriken und auch die großen landwirtschaftlichen Unternehmungen arbeiten alle mit Volldampf und können kaum soviel erzeugen, wie sie infolge des niedrigen Dollarkurses absetzen.

Erleichterung für die Bukowina

hat der Czernowitzer Minister gebracht.

Czernowitz. Dieser Tage fand hier ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Tatarescu statt, dem eine Menge Klagen und Beschwerden seitens der Bukowinaer Bevölkerung unterbreitet wurden. Der Ministerrat hat die Angelegenheiten eingehend studiert und hernach folgenden Beschluß erbracht, der eine große Erleichterung für die Bevölkerung der Bukowina bedeutet:

1. Beschleunigung sämtlicher Arbeiten zur Beendigung der Agrarreform und Bestimmung der notwendigen Fonds zu diesem Zweck;
2. Schaffung eines technischen Rates beim Czernauter Katasterinspektorat, damit die betreffenden Arbeiten beschleunigt werden;
3. Befreiung der von Schulen und Kirchen benutzten Terrains von den Pachtpreisen;
4. Begleichung der Zahlungsrückstände der Zuckerraffinerien an die Rübenbauern;
5. Anerkennung des Bodenbesetzungsrechtes an die in der Bukowina kolonisierten Kriegsinvaliden durch individuelle Verkaufskarte;
6. Liquidierung sämtlicher Rückstände, welche von jenen mit Boden Beteilten geleistet werden sollen, die die betreffenden Terrains bereits benützen;
7. Rückstellung der von Schulen, Kirchen und Friedhöfen enteigneten Terrains;
8. Ueberlassung der Weidplätze

in den Berggegenden, die expropriert und vom Staate verwaltet werden, an jene Gemeinden, welche sie früher benützt haben;

9. Verlängerung der Weidbeerlaubnis in Wäldern, die über fünfzehn Jahre alt sind, bis zum 1. Oktober d. J.;
10. Organisierung und Ermittlung unter jeder Form einer starken Arbeits- und Ausbeutungscooperative für die Bukowinaer Waldbestände, damit die Vermittler und Unternehmer, welche mit den sozialen und nationalen Interessen des Staates nicht vereinbarlich sind, beseitigt werden;
11. Beginn der Uferschutzbauten unter Unterstützung des Staates, der Bezirke und Gemeinden;
12. Verteilung von 1300 Waggons Mais in den Bukowinaer Bezirken an die Bevölkerung, welche bis zur neuen Ernte ohne Nahrungsmittel dasteht, wobei drei Viertel dieser Maisquantitäten bezahlt und ein Viertel durch Arbeitsleistung, Landstraßen- u. Ufererdämmungen, kompensiert wird;
13. Sanierung des Religionsfonds durch Aufnahme einer langfristigen Anleihe zur Tilgung der Schulden und Bezahlung der rückständigen Gehälter und Pensionen;
14. Maßnahmen zur Festigung der verwaltungstechnischen Aktion in sämtlichen Gebieten des Staatslebens.

Lügen-Abwehr

Wie man uns aus Timisoara meldet, verbreitet man dort die Lüge, daß in Arab die Alt- und Jungschwaben die sich Erneuerer nennende dritte Partei vor fertige Tatsachen bei den Verhandlungen über die Komitatsratswahlen gestellt hat.

Der Wahrheit zuliebe und um ähnlichen Silgereten die Spitze zu brechen, sei folgendes festgestellt: Bei den Verhandlungen stellte die Jungschwäbische Volkspartei den kategorischen Antrag mit der Nationalgarantischen Partei ein Wahlvereinbkommen zu treffen und begründete ihren Antrag damit, daß die Liberale Partei in letzterer Zeit keine besonders minderheitenfreundliche Maßnahmen gegen die Postmeister, Richter, Staatsbeamten etc. getroffen hat, weiters uns jenen Sitz in der permanenten Kommission des Komitates nehmen will, den wir schon seit Jahren inne hatten. Außerdem wollte uns die liberale Partei nur 3 Mandate und das dritte ihrem deutschen Parteimitglied Paul Gaid aus Glogobach übergeben.

Weiters wurde betont, daß die Nationalgarantischen uns auf ihrer jetzigen Liste 6 Stellen einräumen und sich verpflichten, wenn sie an das Stuber kommen uns Deutschen ein Mandat im Komitatsrat mehr zu geben, als wir bisher hatten.

Die Mitschwaben beantragten, man möge der Sache zuliebe und weil wir die üblichen Wahlmethoden kennen, mit der Regierungspartei gehen, ohne Rücksicht auf die Zahl der Mandate, die im großen Rat doch nicht viel zählen. Nachdem beide Parteien erklärten sich einem Mehrheitsbeschluß zu unterwerfen, lag die Entscheidung bei der dritten Partei, den sogenannten Erneuerer, die jedoch weder für den einen noch für den anderen Antrag die Verantwortung mitübernehmen wollten und um doch etwas zu sagen, sich auf den unmöglichen Standpunkt stellten, daß wir eine reindeutsche Liste aufstellen sollen, auch dann wenn keine Aussicht ist, auch nur ein Mandat zu erreichen und die Deutsche Partei sich dadurch nur blamieren würde.

Als keine der drei Parteien ihren Antrag zurückziehen wollte und im Prinzip auch niemand gegen eine reindeutsche Liste war, jedoch alle die Unmöglichkeit dieser Durchführung einsehen, brachte die Jungschwäbische Volkspartei die Angelegenheit dadurch zur Entscheidung, daß sie sich bereit erklärte auch diesen unmöglichen An-

trag anzunehmen und ihren Teil der Kosten (ca. 13.000 Lei, 47 Prozent) aufzubringen. Die anderen Parteien sollten dementsprechend ebenfalls (die Mitschwaben 7.000 und die Erneuerer 10.000 Lei) die auf sie entfallenden Wahlkosten deponieren und ihre Kandidaten wie auch Vertrauensmänner wegen Kürze der Zeit bis zum nächsten Tag anmelden. Die Geldfrage und die Kandidierung von 30 aussichtslosen Kandidaten brachte nun die Entscheidung und die „Erneuerer“ standen von ihrem Antrag ab.

Nachdem nun nur mehr zwei Anträge, ob mit den Nationalgarantischen oder Liberalen ein Wahlabkommen geschlossen werden sollte vorhanden und keine der zwei Parteien nachgab, wurde der Vermittlungsantrag gestellt, daß wir in dem Falle mit den Liberalen gehen, wenn sie uns 4 Stellen auf der Komitatsratsliste einräumen und Paul Gaid als ihren eigenen Kandidat zählen. Geschlecht dies nicht, dann wird der Antrag seitens der Nationalgarantischen Partei einstimmig angenommen.

All dies wurde schriftlich niedergelegt und eine Kommission gebildet, die diesen Beschluß der Liberalen Partei mittels Unterbreifen hat man aber im Araber Komitatshaus fleißig gearbeitet und bereits einen Bürgerklub gegründet, in welchem alle romanische Parteien mit Ausnahme der Nationalgarantischen und Averscaner vereinigt sind. Selbst die Ungarn hatten bereits zugestimmt dem Bürgerklub zu gehen, so daß uns Deutschen eigentlich gar kein anderer Weg mehr übriggeblieben wäre. Man nahm unseren Wunsch zur Kenntnis, räumte uns die geforderten 4 Plätze auf der Liste ein und das Wahlvereinbkommen wurde abgeschlossen.

Dies ist die nackte Wahrheit und alles andere ist erflogen.

Vogelzug im Frühjahr 1934.

Nach übereinstimmenden Mitteilungen ergeben sich für Siebenbürgen folgende durchschnittliche Ankunftsdaten der Zugvögel im Frühjahr 1934: Felslerchen 28. Februar, Hohltauben und Stare 27. Februar, Ringeltauben und Kleiber 1. März, Fischreiher 11. März, Waldschneppen 14. März, weiße Störche und Wiederhopfe 8. April, Rauchschwalben 9. April, Turkestauben 30. April, Goldamseln 1. Mai und Nachtigall 5. Mai.



ER ist ein prächtiger Kerl immer ist er gut aufgelegt, immer tatbereit! Er ist nicht nur äußerlich frisch so ist es auch innerlich. Er ist innen so sauber wie aussen. Er nimmt HELMITOL, denn er weiß, wie wichtig es ist, dass die Harn- und Nierenwege sauber gehalten werden, dass man sich dadurch Schmerzen erspart — Schmerzen nicht nur im Augenblick, sondern vor allem auch für die späteren Jahre. Deshalb im Frühjahr und Herbst eine Helmitol-Kur zur inneren Hygiene! lassen so sauber wie aussen!



Aufnahmeprüfungen

im Araber Deutschen Mädchengymnasium.

*) Im Araber Deutschen Mädchengymnasium (Katholisches Kloster, in Arab, Str. Konstantin) werden die Aufnahmeprüfungen am 20. Juni abgehalten.

Die Schülerinnen der ersten Klasse haben folgende Schriften mitzubringen: Schulzeugnis der 4. Elementarklasse; 2. Geburtsschein; 3. Impfschein und 4. Staatsbürger-Ausweis. — Einschreibungen für die zweite Klasse können dortselbst ebenfalls vorgenommen werden.

Ortsfremde Schülerinnen erhalten im Klosterinternate gänzliche Verpflegung nebst pädagogischer Aufsicht. Die Schulleitung.

Nikolaus Oravek gestorben.

Im Alter von 73 Jahren ist der Araber Holzhandler Nikolaus Oravek gestorben. Er war 20 Jahre hindurch Direktionsmitglied der Araber Allgemeinen Sparkassa und nahm auch sonst regen Anteil im kaufmännischen Leben der Stadt Arab.

In dem Verstorbenen betrauert der Araber Oberarzt Dr. Franz Lust seinen Schwiegervater.

Richterwahl in Retosch

Der neugewählte Retoscher Gemeinderat hat am Samstag bei einer konstituierenden Sitzung unter dem Vorsitz des Oberstrichters den Matthias Lomin, Schotag mit 18 Stimmen gegen 2 zum Richter gewählt. Eine Stimme und zwar seine eigene erhielt der Gutformer Fritz Schörning, der auch bei der Richterwahl auf sich stimmte. Richter wurde mit 10 gegen 5 Stimmen Alexander Recktemett, Ungar und die Rastlerstelle wird laut Uebereinkommen ein Deutscher erhalten.

Schlussprüfung im Araber Deutschen Kindergarten.

*) Die diesjährige Schlussprüfung des Araber deutschen Kindergartens findet am Sonntag, den 24. Juni, nachmittags um 4 Uhr, im Araber Deutschen Haus statt, zu welchem sowohl die Eltern, wie auch die Verwandten der Schüler und die Ehnen des Deutschen Kindergartens auch auf diesem Wege höflich eingeladen werden. (Ehrtrittspreis 5-10 Lei als Spendenbeitrag.)

Preisausschreiben

über die Ursachen des Geburtentzündungsganges.

Der B. D. Kulturverein schreibt einen Preis für ein Werk aus, das die Ursachen und Folgen des Geburtentzündungsganges bei unserem Volke im Banat in vollständiger Schreibweise schildert. Die Schrift soll wissenschaftlich und statistisch richtig unterbaut sein, sie soll im Ausdruck wuchtig und erschütternd sein und jeden Volksgenossen packen und das Volksgewissen im höchsten Grade aufrütteln. Die Volksschrift — als solche gedacht — soll der Ausgangspunkt einer großen bevölkerungspolitischen Bewegung werden. Umfang der Arbeit 16—22 Druckseiten.

Die erste Arbeit wird mit 2000 Lei entschädigt. Der B. D. Kulturverein behält sich das Recht vor, bei der Ausgabe des Werkes auch Teile nicht preisgekrönter Wett-schriften zu verwenden, insofern diese die Einheit und Vollkommenheit der Schrift fördern. Die Volksschrift soll in gefälliger und dauerhafter Ausführung jeder deutschen Familie durch ihre Billigkeit zugänglich gemacht werden. Mit Maschinenschrift geschriebene Bearbeitungen sind mit Kennwort versehen bis zum 31. August l. J. an den B. D. Kulturverein, Timisoara-Lemesvar, Untereplatz 8, zu richten.

Der nächste

Lovriner Jahrmart

verbunden mit Baren- und Zucht- vliehmarkt, wird am 25. Juni 1934 abgehalten.

Der Auftrieb sämtl. Tiergattungen erlaubt.

Gemeindevorsteherung.

Außergewöhnlicher Wurf einer Sau.

In Bollbittel bei Seehausen, Altmarkt, warf eine Sau 13 Ferkel, die jedoch wegen ihrer Mißgestalt alle getötet werden mußten.

Mehreren Tieren fehlte die Schnauze, anderen waren die Beine vollständig verkümmert bzw. als Flossen seitwärts gewachsen und einem Tier lag der Schwanz sogar auf dem Rücken. Der Vorgang ist umso eigen-tümlicher, als die Sau bisher immer gute, lebensfähige Ferkel geworfen hat.

Wahrung Mittelschulabsolventen

Stinke Rechner, gesunde, freundschaftliche Jungen, werden als

Praktikant

mit Bezahlung und Wohnung aufgenommen im Zentralmoderwarenhaus „Whitehouse“

Timisoara. Persönliche Offerte!

Konvertierungs-Dokumente

sind stempelfrei.

Bucuresti. Auf Antrag des Justizministers Antonescu hat das Finanzministerium eingewilligt, daß im Zusammenhang mit der Konvertierung sämtliche Deklarationen, gerichtliche Eingaben und die Beilagen dazu stempelfrei sein sollen.

Dies wurde sämtlichen Behörden und Gerichten mittels Rundschreiben mitgeteilt.

Aufnahmeprüfungen

im Neupanader Knabengymnasium.

*) Im Neupanader deutschen Staatsgymnasium werden die Aufnahmeprüfungen am 21. und 22. Juni abgehalten.

Die Schüler der ersten Klasse haben folgende Schriften mitzubringen: 1. Schulzeugnis der 4. Elementarklasse; 2. Geburtschein; 3. Impfungszeugnis und 4. Staatsbürger-Ausweis.

Ortsfremde Schüler erhalten im Schulinternate gänzliche Verpflegung nebst pädagogischer Aufsicht gegen einen monatlichen Betrag von 1000 Lei. Die Schulleitung.

Eine verhängnisvolle Wette

ROMAN VON MARTIN L. JACOBSEN.

(16. Fortsetzung.)

Mit meinen schwedischen Freunden stand ich in fortlaufendem brieflichen Verkehr, und bloß der eine Stolz ist mir geblieben, daß ich mich auch, als es mir wieder sehr schlecht ging, nicht an sie wenden wollte. Ich hätte auch Stellungen genug finden können, hätte niemals Not und Elend erleiden müssen, wenn ich es nur einmal über's Herz gebracht hätte, mich zu verkaufen.

Denn überall und bei allem, was ich versuchte, wurde stets früher oder später mein Körper gefordert; ich war leider wieder schön geworden!

Hunderte Male versuchte ich den mir angeborenen und anezogenen Abscheu vor dem Unstittlichen oder richtiger gesagt: vor der struppelosen Hingabe.

Als ich meine letzte Mark verausgabte, bei meiner Quartiergeberin schon Schulden hatte, mußte ich, nur um den Schein zu erwecken, daß ich noch zahlungsfähig sei, einen Betrag vorkäufeln. Ich trieb mich von neun Uhr früh bis sechs Uhr abends in den Straßen von Berlin herum, habe manchmal bei den braven Frauen in der Halle für das Laagen eines Obst- oder Gemüsekorbs ein paar Groschen oder ein Mittagsessen verdient, habe in Adressenbüros Ruberts mit Adressen beschrieben, aber auch oft tagelang Hunger gelitten. Endlich war ich durch diese entsetzliche Not so gerührt, daß ich, da ja die kalte Jahreszeit vor der Tür stand, eine Verzeihungsmäntel begehren wollte, um wieder ins Gefängnis zu kommen und wenigstens vor dem Erfrieren bewahrt zu bleiben!

Ich hatte Sie mehrmals aus Ihrem Hause kommen sehen, hatte erfahren, daß Sie ein Maler seien. Diese sind leichtfertig, großmütig und nicht so empfindlich wie andere Menschen. Die alten Leute waren kein allzu großes Hindernis für mich. Einmal hatte ich schon die Theorie des Einbruchs studiert, jetzt wollte ich sie also in die Praxis umsetzen.

Die Lumpen, die ich an hatte, bekam ich von den Markthelfern in der Halle geschenkt, und so bin ich hier eingedrungen — und Ihre Gelanaene geworden, und wenn Sie mich jetzt noch als Ihren Kameraden behalten und mich gar zu Ihrem Freund erziehen wollen, dann bewundere ich Ihren Mut, so aber — daß Sie ein Narr sind!

Eine Person, wie ich eine bin, setzt man so schnell wie möglich wieder auf die Gasse und verbindet sich nicht mit ihr, denn sie ist — gelinde gesagt — ein Wechvogel!

Julius Stoden sah eine Weite ganz still da und dachte über die letzten Sätze, die Xenia gesprochen hatte, nach.

Der kalt berechnende Mensch in ihm sagte: Eigenlich hat diese Frau recht: man verbindet sich wirklich nicht mit einem notariischen Wechvogel, aber — und dieses Aber sprach ein guter Engel —, aber man läßt keinen Unglücklichen von seiner Tür, und wenn du ihr Kameradschaft und Freundschaft angeboten hast, so mußt du dein Wort halten!

Damals hast du es allerdings mit dem leisen Hintergedanken getan, daß du mehr an die schöne Frau dachtest, aber jetzt tue ein gutes Werk und sieh zu, wie du deine Erfahrungen bereichern wirst. — Ob zum Guten oder zum Schlechten, du hast es so gewollt.

Während er so dasaß und überlegte, hatte Xenia ihn beobachtet. Sie kräufelte ein wenig ironisch den Mund, denn die kluge Frau mochte wohl wissen, was ihm in diesem Augenblick durch den Kopf ging.

Als sie aber seine leeren Augen wieder klar werden sah und als er sich zu ihr wandte, da wurden auch die ihren wieder froh. Und sie wußte, daß sie gesiegt hatte.

(Nachdruck verboten.)

Er nahm ihre Hand und sagte: „Xenia, erinnern Sie sich noch an alles, was ich Ihnen heute nachmittag in Potsdam gesagt habe? — Ja? Dann bleibt es auch dabei. Sie sind mein Kamerad und sollen auch mein Freund werden!“

„Wenn ich auch nicht danken soll, diesmal muß ich doch Tausend Dank sagen. Sie sollen nie bereuen, daß Sie eine Unglückliche gerettet haben. Ich bin und bleibe Ihnen für immer — ergeben!“

Damit war der Pakt endgültig geschlossen. Stoden hatte freiwillig seine Uebermacht abgegeben, hatte einen Sieg über sich errungen. Denn so sonderbar dies klingen mochte, diese Frau übte auf ihn einen Einfluß aus, den er im Moment noch nicht ermessen konnte, der aber scheinbar sehr gut war!

Am anderen Tage wollte er die Ueberstehung Xenias durchführen, ihre Gabfertigkeiten abholen lassen und sie selbst im ersten Stockwerk seiner Villa unterbringen. Zur besonderen Sicherheit aber wollte er noch mit Taler zu Baron Krotov gehen und ihn wegen der Gräfin Wilson ausforschen.

Frau Gros war sehr erfreut, die Miethen zu erhalten, und gab ihm die Sachen Xenias heraus. Er schickte sie in seine Villa, wo er Johanna und deren Mann beauftragt hatte, unter Anleitung von Xenia die Wohnung im ersten Stock instand zu setzen.

Während der Zeit, da Maler, Anstreicher und Tapezierer im Hause waren, sollte Xenia noch bei ihm unten wohnen.

Heinrich Taler traf er in seinem Atelier. Der gute Junge war sofort bereit, ihn zu Krotov zu führen. Sie nahmen ein Auto und standen zehn Minuten später in dem herrlichen Palais des russischen Barons.

Dieses lag in einem reizenden Garten. Schon im Stiegenhaus sah man, daß das Haus mit mehr Reichtum als Geschmack eingerichtet war.

Während die beiden Freunden angemeldet wurden, sah sich Stoden in dem pompösen Vorraum ein wenig um, und Taler blinzelte ihm ironisch zu, indem er einige Bilder, die da in bunter Reihe hingen, ohn: ein w. r. zu sagen, mit dem Finger bezeichnete!

Zufällig hing da neben einigen sehr guten Sachen eine Unmenge kitsch. Taler lachte und sagte leise zu seinem Freund:

„Natürlich, lauter Stodens kann er nicht herhängen.“

In diesem Moment erschien Baron Krotov und lud die Gäste sofort in einem schauerlichen Deutsch ein, ihm in sein Rauchzimmer zu folgen.

Auf dem Wege dahin zeigte er ihnen, nachdem Stoden vorgestellt war, seine Salons, Antiquitäten, Karitäten, Bilder und Skulpturen. Kurz, Stoden sah nach 5 Minuten daß er in Krotov den Typ „Neureicher“ vor sich hatte.

Gott weiß, wo und mit was dieser gute Mann sein unmensliches Geld zusammengeräubert haben mochte!

Er klingelte unständlich dem Kammerdiener und befohl diesem, Zigarren und Rühr zu bringen. Als dies geschah, empfahl er den Malern einige Sorten ganz besonders, und dann sagte er:

„Wie sagten Sie doch, Taler, heißt Ihr Freund da?“

Der Baron war zu komisch mit seiner holprigen Noblesse, die er wohl irgend jemand abgequack haben mochte.

Taler erwiderte sehr höflich, denn Krotov war ein guter Kunde und zahlte, ohne zu feilschen:

„Das ist doch Stoden, dessen Bildher verkauft sind, bevor er sie noch gemalt hat.“ (Fortsetzung folgt.)

Dr. Wellß ist gestorben.

In Timisoara ist der pensionierte Kreisarzt Julius Wellß im Alter von 78 Jahren gestorben. Wellß stammt aus Songrad und begann seine ärztliche Laufbahn in der deutschen Gemeinde Eriebwetter und übte dann vom Jahre 1891—1918 also 27 Jahre hindurch in der Gemeinde Omlod das schwere Amt eines Kreisarztes aus. Nach dem Umsturz war Dr. Wellß Kreisarzt in Neutischoda später in Schag und wurde schließlich pensioniert.

Wanzen, Mäuse und Ratten-Vertilgungsmittel in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.



Heuschrecken verursachen Hungersnot.

In der portugiesischen Kolonie Angola haben Heuschrecken-Schwärme die Zuckerpflanzen und Getreidefelder überfallen und derart vernichtet, daß nicht ein grünes Blatt übrig blieb. Bäume und Sträucher sind fast gefressen, so daß sie wie nackte Holzpfähle aussehen.

Die Bevölkerung leidet stark Hunger und hat sich an die Regierung gewendet, so daß sie wie nackte Holzpfähle aussehen.

Lodesfälle.

In Lovrin wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung, die 29-jährige Frau Martin Gerber geb. Wirs zu Grabe getragen. Die Verstorbene ist einem Herzschlag zum Opfer gefallen und wird von ihrem Gatten, wie auch Kind und der Familien Gerber, Wirs, Dittenhoffer, Hügel etc. betrauert.

In Timisoara ist der bekannte schwäbische Schnittwarenhändler A. Barth im Alter von 73 Jahren gestorben. Der Verstorbene stammt aus Siebling.

Elternleid in Deutschsanktpeter.

In Deutschsanktpeter verstarb im blühenden Alter von 12 Jahren die Tochter der Eheleute Matthias und Julianna Preisach geb. Scheuermann, nach kurzer, schwerer Krankheit. Dem braven, fleißigen Mädchen erwiesene alle Schulkinder in Begleitung des ganzen Lehrkörpers das letzte Geleit. Die Schulfreundinnen des so früh verstorbenen Kindes warfen alle, als letzten Gruß, Blumen in das Grab. Den schwergeprüften Eltern wendet sich allgemeines Beileid zu.

Gleichfalls in Deutschsanktpeter verstarb der 62-jährige Franz Berenz, nach kurzem Leiden.

Ein romantisches Flugzeug

in Polen abgestürzt. — Fürst Cantacuzino schwer verwundet, sein Begleiter tot.

Bucuresti. Der bekannte romantische Pilot Fürst Cantacuzino ist in Warschau gelegentlich eines mit einer neuen Flugmaschine unternommenen Fluges abgestürzt. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert. Seine Begleiterin, die polnische Pilotin Fräulein Scielekta war sofort tot. Cantacuzino kam mit schweren Verletzungen davon.

Neupanader Kind überfahren

In Neupanad hat Samstag ein, durch die Gemeinde laufendes Araber Auto das 8-jährige Kind des Martin Schmalz überfahren. Glücklicherweise ist dem Kind, außer dem ausgestandenen Schweden und einigen Hautabschürfungen nichts geschehen, jedoch war die Bevölkerung derart aufgeregt, daß sie den Chauffeuren lynchen wollte und nur dem energischen Einschreiten des Gendarmerteilwobels, der übrigens die Partei des Chauffeurs ergriff, war es zu verhindern daß der Chauffeur ungeschädigt davon kam.

Benzinpumpen, Petroleum-Meßapparate, Delmeßapparate billig erhältlich bei A. Kalman, A. G. Urad. Piata Catedralei.

Radioprogramm

Wittwoch, den 20. Juni

Bukarest, 12: Mittagkonzert. 13.40: Leichte Musik. 19.30: Vortrag über Haarkrankheiten. 20: Wissenschaftschronik.
 Berlin, 6.20: Musik am Morgen. 13.15: Im Wald und auf der Heide, da such' ich meine Freude! 19.20: Volksliedersingen.
 Wien, 9.20: Wiener Marktberichte. 11.30: Stunde der Frau. 15.20: Kinderstunde. 20: Runterbunt. 22.30: Klavierkonzert.
 Belgrad, 12.05: Radiorchester. 19: Populäre Weisen.
 Budapest, 9.45: Nachrichten. 15.30: Stunde der Studenten. 19.50: Gepflaude. 21.50: Singskapelle Mandits. 23.10: Zigeunerkapelle Horvath.

Donnerstag, den 21. Juni

Bukarest, 12.45: Berichte. 13.40: Leichte Musik. 20: „Wlamon“ Oper von Massenet.
 Berlin, 6.20: Musik am Morgen. 9.45: Kinder-Runterbunt. 21: „Die Rosen leuchten immer noch“.
 Wien, 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht. 15.40: Kinderstunde. 16.10: Gefangenvorträge. 19.55: Heitere Szenen aus Spielopern.
 Prag, 10.05: Deutsche Nachrichten. 13.30: Rundfunk für Industrie Handel und Gewerbe. 17.40: Für den Landwirt. 20.45: Oper aus dem Studio: „Der Burglobal“.
 Belgrad, 12.05: Konzert des Radio-Orchesters. 19.30: Populäre Weisen. 22.30: Zigeunermusik.
 Budapest, 9.45: Nachrichten. 18: Gepflaude. 20.15: Oper aus dem Senteraum: „Wanderschaulpieler“. 22.35: Zigeunerkapelle Esorba.

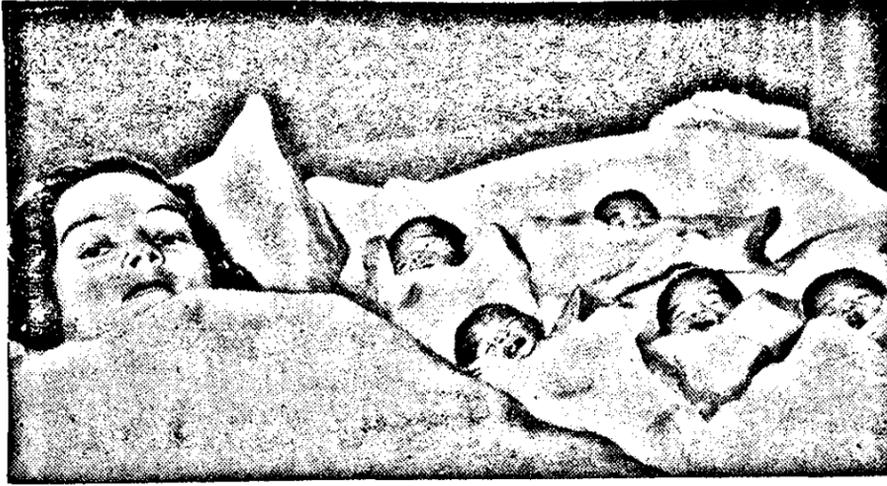
Durch Fleiß zum Wissen, Durch Wissen zur Macht, Privatschule S. Drendi

Spezialkurse für Sprachen: Richtig Deutsch, Rumänisch, Französisch, Englisch usw. für Anfänger und fortgeschrittenen.
 Spezial-Sandels- u. Fortbildungskurse:
 Buchhaltung, Korrespondenz, Stenographie, Maschinensreiben, Unterricht in allen Schulgegenständen, Nachhilfe-Unterricht, Vorbereitung zu Prüfungen etc.
 Ermäßigte Kostsätze! Kapliges Sonceat! Große Fahrtbegünstigung für Provinzwohner auf allen Autobussen!
 Einschreibungen täglich: Timisoara, III., Bulv. Carol 28. I. Stod.

Marktberichte.

Der Weizenpreis fällt.
 Auf dem letzten Getreidemarkt ist der Weizen, wie wir dies bereits in unserer vorletzten Folge angezeigt haben, wieder gefallen. Bei schwacher Zufuhr konnte für Weizen nur bei 400, Mais 220-230 und für Hafer bei 300 pro Meterzentner erreicht werden.
 Lebensmittel. Zwiebel 4-6, Knoblauch 4 bis 5, Kartoffel 2.50-3, Bohnen 6-7, grüne Bohnen 8-18 Lei pro Kilogramm. Paprika 1, Kraut 4-6, Gurken 1-2 Lei das Stück. Äpfel 4-6, Birnen 6-10, Kirchen 4-10, Aprikosen 15-25, Lei das Kilo. Fette Gänse 260-300, magere 80-100, fette Enten 100-120, magere 40-70, Hühner 45-60, Bachhendl 18-50 Lei das Paar. Eier kosteten 70-80 Bani das Stück.
 Heu 90-120, Kleeheu 110-140, Stroh 80 Lei pro 100 Kilo. Milch 3-4, Rahm 25 bis 30 pro Liter. Kuhläse 7-8, Schafkäse 20-24, Butter 40-60 Lei das Kilo.
Samater Getreidemarkt.
 Weizen 78-er 420-425, Mais 282 Hafer 295, Gerste 235, Mohnsamen 300, Raps 750, Kleie 215, Weizenrot 235, Weizenwels 180 Lei per 100 Kilo.
Samater Weizenmarkt.
 Grohmühlen: Müller 720, 30-70-er 650 bis 680, 4-er 620, 6-er 550 Lei per 100 Kilo.
 Kleinmühlen: Müllermehl 700, 80-70-er 620-630, 4-er 600, 6-er 500 Lei per 100 Kilo.
Budapester Marktberichte.
 Getreidemarkt: Prima Weizen 576, Roggen 384, Gerste 288, Hafer 336, Mais 284, Kleie 276 Lei per Meterzentner.

Mit Fünflinge gezeugt



wurde eine junge Mutter in Kanada. Die fünf Kleinen, die sämtlich Mädchen sind, wiegen zusammen etwas mehr als 15 Pfu nd. Man hofft, sie am Leben erhalten zu können, obwohl dies in einem solchen Falle bisher noch nie gelungen ist.

Warjasch soll geteilt werden.

Die serbische Bevölkerung will ein eigenes Notariat und eigene Gemeindeverwaltung haben.

Wir berichteten vor Wochen, daß die serbische Bevölkerung von Warjasch beim Timisoaraer Präsekt Dr. Nistor eine Eingabe hinterlegte, in welcher sie ihren Anspruch auf die Richterstelle geltend machen wollten. Sie motivierten diesen ihren Beschluß mit einer angeblichen Abmachung, die aus früheren Zeiten stammen soll, wonach abwechselnd ein Jahr ein deutscher Richter, ein Jahr ein serbischer Richter die Gemeinde regieren führt.

Ob eine solche Vereinbarung besteht, oder ob diese bloß in den Vorkriegsjahren bestand, das zu unter-

suchen ist nicht unsere Aufgabe. Jedenfalls hatte sich die Warjascher serbische Bevölkerung abemals an den Komitatzpräsekten mit der Bitte gewendet, die Gemeinde Warjasch administrativ in zwei Gemeinden, eine deutsche und eine serbische zu teilen.

Komitatzpräsekt Dr. Nistor versprach die Angelegenheit zu studieren und die Serben hoffen, daß ihr Wunsch erfüllt werde, da die deutsche Gemeinde von der serbischen durch eine Gasse getrennt ist, folglich die Teilung keine größere Schwierigkeiten bereiten wird.

Den Weinteller der Arader Minoriten

wegen 300.000 Lei Ste uerrückstand gepfändet.

Wir berichteten bereits in unserer letzten Folge kurz, daß die Steuerbehörde den Weinteller des Arader Minoritenordens, wo die Pfarrer Wein im Wert von mehr als eine Million Lei eingelagert haben, wegen Steuer rückstände pfändete und absperren ließ. Man stellte sich auf den Standpunkt, daß dieser Wein ein solcher Artikel ist, den der Pfarrer nicht unbedingt zum beten benötigt.

Gegen diese Pfändung der riesigen Weinvorräte, angeblich gibt es darunter auch 20-50-jährigen, haben die Minoriten mit der Begründung appelliert, daß sie auch noch eine For-

derung an den Staat haben, weil er ihnen eine Schule, die der Orden vor dem Kriege gebaut hat, wegnahm und in eine rumänische Staatschule umwandelte. Man hofft, daß irgendwo ein Ausgleich zwischen dem Orden und Finanzministerium zustande kommt und der Weinteller wieder geöffnet wird, damit neben der Kirche der Teufel nicht fehlt und die armen Bettelmänner ihre Kreuzer wieder in das Minoriten-Wirtshaus tragen können.

Und dann sagt man, daß das ganze nicht ein Geschäft ist.

S P O R T

Die italienische Weltmeisterchaft-Mannschaft — geschlagen.

Die italienische Fußballmannschaft, die bei den unlängst stattgefundenen Weltmeisterchaften den stolzen Weltmeister-Titel erworben hatte, wurde von der Auswahlmannschaft Argentiniens mit 2:0 geschlagen.

Die zweite Sensation des Sportlebens ist die Niederlage des bisherigen Weltbormeisters Carrera, von dem Amerikaner Max Baer, der sich den Sieg vor 70.000 Zuschauern im 11. Gang durch technischen F. o. nahm.

Sowohl die Meisterschaften, wie auch die Spiele um den rumänischen Pokal gehen zu Ende. Um letzteren werden sich Ripensia und Univeritatea messen.

Resultate vom gestrigen Sonntag:

Ripensia—MTC 3:1 (0:1) Pokalspiel.
 Die Timisoaraer Truppe hatte das Spiel Anfangs sehr leicht genommen, was sich auch gerächt hatte. Bis zur 20. Minute der zweiten Halbzeit führte die Arader Mannschaft.
 Banatul 29—Victoria Iomb. 5:1 (1:1).
 Banatul (Arad)—Victoria 2:0 (1:0).
 CFN—Rinzsi 3:2 (3:0) Meisterschaft.
 „U“—UDR 3:2 (2:2) Pokalspiel.
 MTC—Fratella 4:1 (2:1).
 Electrica—Isa 2:1 (0:0).
 MTC—Craiova 10:2 (5:1).
 Rapid II—Rinzsi II 3:1 (2:0).
 Titanus—Patria 3:0 (1:0).
 Freidorf—Grabianski (Moboisch) 2:0.
 Hertha—Isa II 4:0 (1:0).
 Bohn Spb.—Brettes 2:1 (0:0).

Ausland:

Um den Mitteleuropäischen Pokal, an welchem sich nach der neuen Einteilung die vier besten Truppen der Länder Oesterreich, Italien, Tschechoslowakei und Ungarn beteiligen, fanden folgende Spiele statt:
 Budapest. Sparta—Hungaria 5:4 (4:3).
 Frankfurt—Floridsdorf 8:0 (5:0).
 Bologna. FC Bologna—Bocskai 2:0 (2:0).
 Wien. Admira—Napoll 0:0.
 Upeft—Austria 2:1 (2:1).
 Torino. Juventus—Leptiz 4:2 (3:1).
 Abrosiana—Klabno 1:1 (1:0).

180.000 Lei Badtschisch

Bucuresti. Rupta berichtete unter dem Titel „Amtliche Schmiergelber“ daß den Angestellten des aeronautischen Arsenal 18 Prozent von dem Gehalt mit der Begründung abgezogen wurde, daß dieses Geld notwendig sei um einem Abgeordneten Badtschisch zu bezahlen. Der Abgeordnete intervenierte im Finanzministerium daß diese Gehälter, die eine Million betragen, ausbezahlt werden und hat demzufolge 180.000 Lei amtlichen Badtschisch erhalten. Der Unterstaatssekretär für Flugwesen, Trimescu hat die Strafanzeige erstattet.

Der Gemlater Gemeinderichter zu 100.000 Lei verurteilt.

Den Uebergangsausschuß des Arader Komitates verhandelte dieser Tage die Angelegenheit des kurtischer Richters Georg Bradean, der Gemeinbearbeiten ohne Lizitation vergab und dadurch der Gemeinde Schaden zufügte. Er wurde zur Zurückzahlung des Schadens verurteilt.

Auch der gewesene Gemlater Richter Theodor Barbutiu wurde zur Zurückzahlung von über 100.000 Lei verurteilt. Er hatte nämlich auf eigene Faust Brückenbauten vorgenommen, sich eine teure Genbarmerie-Uniform aus Gemeindefonds gekauft, die weit über den Tagespreis gingen. Außerdem hatte er alte Hengste angekauft, gleichfalls ohne Bewilligung und über dem Tagespreis, so daß die Gemeinde durch seine eigenmächtigen Manipulationen einen Schaden von einigen hunderttausend Lei hatte, wovon er nun 100.000 Lei zurückzahlen muß.

Was bietet Ihnen?
 die jüngst eröffnete

UBC

Textilwarenhalle

Timisoara I. Piata Unirei (Domplatz) 7

unübertrefflich Billige Preise
 reichste Auswahl,
 Beste Qualitäten,
 gewissenhafte Bedienung.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Bel, fettgedruckte Wörter 3 Bel. Inserate der Quadratcentimeter 3 Bel, im Textteil 4 Bel oder die einseitige Zeilenhöhe 28 Bel, im Textteil 38 Bel. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Timisoara-Josefstadt, Strada Bratianu 1-a.

Motorfahrzeug mit oder ohne Beiwagen zu verkaufen. Der Beiwagen wird eventuell auch separat verkauft. Näheres in Arab, Bul. Reg. Ferdinand Nr. 39, Wulkanister-Sarage.

Milch-Separator, 1500 Liter, für Motorbetrieb, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Arab, Str. Micu Scabola No. 12 (gew. Hajogasse).

Obermüller sucht per 1. Juli Posten für Hoch- und Mautmahlerel. Beherrschte 4 Sprachen. Gest. Offerte an die Verwaltung des Blattes. 572

Massen-Harris-Bindermaschine und ein Mc. Cormick, in gutem Zustande, billig zu verkaufen bei Franz Jotter, Timisoara Nr. 77 (Merzendorf) Sub. Timis-Trontal. 573

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bilder ist die beste Verbreitung in der Familie. Man träumt jeden Tag etwas und blättert dann im Traumbuch! Preis 25 Sch. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder „Phönix“-Buchverlag, Arab (Piata Placnei 2).

Erntemaschine, Fabrikat Massen-Harris, 6 Schuh, 3 Jahre alt, zu verkaufen bei Josef Rapp, Engelsbrunn No. 165 (Sub. Arab).

Zwei Autobusse, Ford-Praga, auch Karosserie oder Unterwagen separat, alles in gutem Zustande, zu verkaufen bei Heinrich Witsch, Sanmihail-German (Deutschsanktmichael) Nr. 113 (Sub. Timis-Trontal).

Zwei Wasserfälle und zwei große Spiegel von einem aufgelassenen Wassergeschäft, sind billig zu verkaufen bei Peter Kornader, Simand (Sub. Arab). 514

Deutsche Volksheftblätter sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Sch. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der „Araber Zeitung“.

1-5 Meter reinen Honig sucht zu kaufen Johann Bischof, Ortisoara Nr. 347 (Orzendorf), Sub. Timis-Trontal.

Junge, tüchtige Herrenschneidergeselle wird samt Verpflegung sofort aufgenommen bei Franz Weihenburger, Santa-Ana (Neufantanna) Nr. 69 (Sub. Arab).

DAM-Motorrad, generalrepariert, mit neuem Zylinder, Kolben, zwei neuen Gummis, ist zum Preise von 12.000 Sch zu verkaufen bei der „Araber Zeitung“.

Schmiedegeselle wird sofort aufgenommen bei Nikolaus Scholz, Schmiedemeister, Ortisoara Nr. 81 (Orzendorf) Sub. Timis-Trontal.

Motormühle zu verkaufen bei Johann Saub, Periam (Perjamosh) Sanpetru-Strasse (Sub. Timis-Trontal). 512

Milchblätter, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Käsereien mit Monatsberechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Das jeden Ansprüchen entsprechende, nach ausländischem Muster neu eingeleitete Käse-, Topfen- und Butter-Spezialitätengeschäft

„AROMAT“

Arab, ist im alten Botal, Calea Bratianului No. 3 **eröffnet** worden. „Aromat“ ist die billigste und beste Einkaufsquelle in Engros- und Detailverkauf. Genaue Bezeichnung. Mit goldener Medaille ausgezeichnete Spezialitäten: Roquefort-Käse, Schafkäse auf Alpenart, Leebutter auf Keschener Art, Smetana Käse, Preß- und Bräuer Käse. Geöffnet von morgens 6 bis abends 10 Uhr.

Gemeindewahlergebnisse

in den Banater schwäbischen Gemeinden.

Geotianosh erhielt 1. Liste 375, 2. Liste 315 Stimmen. Gewählt: Johann Römer, Johann Berg, Peter Rihm, Michael Göb, Nikolaus Keller (Liste 1). Melchior Wetzler, Matthias Schmidt, Josef Zimmermann, Johann Urban sen. und Johann Klöß.

Klopodia. 1. Liste 208, 2. Liste 238 Stimmen. Gewählt: Peter Ciuca, Philipp Gruber, Peter Regru, Philipp Rehor, Peter Popa, Peter Bugilan, Franz Walter, Georg Weila und Christian Schmidt.

Brestowag: Einheitsliste. Gewählt: Stefan Enaful, Avram Triponeacu, Joh. Effler, Avram Tifcovici, Johann Vincenz, Andreas Friedrich, Georg Marches, Johann Grolmuh und Georg Gluchici.

Josefsdorf. Einheitsliste. Gewählt: Dominik Thierjung, Peter Trendler, Johann Demuth, Jakob Elmer, Lorenz Schmidt, Matthias Dorn, Matthias Gilde, Josef Klein, Johann Lamesfelder und M. Wiltz.

Deutschsanktpeter. 1. Liste 165, 2. Liste 371 Stimmen. Gewählt: Christian Berenz, Anton Zettelmayer, Andreas Pehes, Franz Antoni, Nikolaus Esch, Matthias Becker, Matthias Hajas, Johann Becker, Johann Ganz und Georg Kreiter.

Giseladorf. 1. Liste 185, 2. Liste 114. Gewählt: Michael Werfching Jun., Matthias Pape, Kaspar Schütz, Michael Kreschmann, Martin Wild, Andreas Bertram (Liste 1).

Peter Bertram, Johann Heber, Anton Ebner und Leonhard Schmidt (Liste 2).

Merzendorf. 1. Liste 172, 2. Liste 211. Gewählt: Georg Luzemburger, Franz Ingrisch, Peter Welter, Claudius Groß Jun., (1. Liste), Johann Morgen, Adam Kunst, Johann Neumann, Josef Mitanich, Franz Willo, Michael Haupt (Liste 2).

Neustiedl a. S. 1. Liste 21, 2. Liste 74, 3. Liste 73 Stimmen. Gewählt: Peter Wetzler, Lorenz Faller, Johann Weitz, Nikolaus Schannen, Johann Schmidt, Josef Lind, Johann Hubert, Michael Bichfuß und Peter Simpel.

Grabaq: 1. Liste 99, 2. Liste 240. Gewählt: Josef Unterreiner, Ferdinand Krämer, Jakob Seblak, Jakob Birkenheuer, Matthias Groß, Joh. Neurohr, Michael Hollmann, Adam Elsfasser, Karl Klein und Peter Schütt.

Steuer für Badekostüme

Budapest. Der Abgeordnete Julius Petrovacz forderte die Besteuerung der — Badetrilots. Ihm schloß sich der Abgeordnete Max Fenyö an, der erklärte, je kürzer das Trilots sei, umso höher müsse die Steuer bemessen werden.



Schweißt elektrisch

Dieselmotor-Zylinder u. Köpfe, Kurbelwellen, Eisen- und Kupferfeuerbüchsen und Aluminiumschweißungen mit voller Garantie, auch an Ort und Stelle.

Arpad Buzzi, Timisoara II.

Strada Dactlor Nr. 89. Telefon 31-82.

Die Arader Zeitung



Das Blatt des Volkes

Sitzen Sie nicht auf dem hochtrabenden Infanten, bevor Sie Möbel kaufen, besuchen Sie unbedingt das Möbelwarenhaus Ungor, Timisoara I. Str. Macey (Maceygasse) a. Tel. 1908

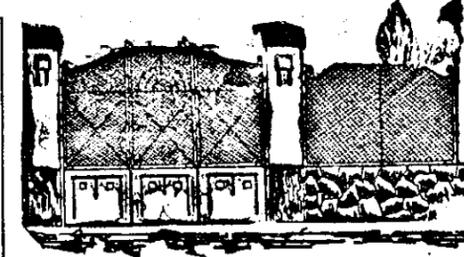
Reitpferd

zu kaufen gesucht. Bevorzugt mit schwarze Noniusstute.

Näheres in der Verwaltung des Blattes. 608

Gartenstühle	a	Set 50
Gartenbänke	"	100
Gartenstische	"	100
Dachschindel pro 100 St.	"	85
Rosenstangen (Eichenholz)	8-10	
Bau- und Raumbretter sowie sämtliche Tischlerwaren in engros und detail		billigst zu haben. Sonntags Bastauto zu verkaufen

Schamberger,
Holz- u. Massenartikel-Wertrieb, Arab, Bul. Regale Ferdinand (Zum schwarzen Bamm) Telefon 477.



Eisentore, Türen und Ziereinzäunungen

mit Drahteinlage oder ganz aus Eisen
Eisensenster und anderen Schlosserarbeiten zu billigen Preisen erhältlich bei

M. Bozsák & Sohn A.G., Timisoara

Fabrik, Str. Santului 10. Josef in Bul. Berth. 31. Preisliste gratis u. franco.

Ersatzteile zu Nähmaschinen

Rechtzeitig besorgen! Größtes Lager in Reserveteilen für

CORMICK	DEERING	MASSEY HARRIS
JOHNSTON	KRUPP	FAHR
OSBORNE	PLANO	MILWAUKEE
ARVIKA	WOOD	
ECKERT	PONTUS	AMBI
	CHAMPION	

Weiß & Götter

TIMISOARA IV., STR. I. G. BRATIANU (HERRENGASSE) 1a.



Briefkasten

So! f — n, Giseladorf. Die Maden oder Birmer, die in den Kirschern vorkommen, stammen von der Kirschfliege. Diese legt im Mai ihre Eier an die Kirschblüte. Die nach wenigen Tagen herauskriechende Maden kriecht sich in dieselbe ein, u. wenn sie ausgewachsen ist, verläßt sie die Kirsch auf demselben Wege, um sich im Boden in einer Tiefe von drei bis fünf Zentimeter zu verpuppen. Im folgenden Frühjahr kommt dann die vollkommen entwickelte Fliege heraus. Man kann sie vernichten, daß man erstens die Kirsch früh abpflückt, zweitens die abgefallenen Früchte sofort aufhebt, und drittens den Boden um den Kirschbaum herum gut umgräbt. Hierdurch werden die Puppen getötet, weil sie durch das Graben zu tief in den Boden geraten, teilweise auch von den Vögeln oder Hühner gefressen. Nebenfalls hilft das gute Umgraben unter der Krone des Kirschbaumes sehr viel.



Lustige Ecke

Mitverhanden.
Kellner im Restaurant: „Unsere besondere Spezialität sind Schnecken mein Herr.“
Gast: „Weiß ich, weiß ich! Lepties Mal wurde ich von einer bedient.“

Muskantl.
Ist die Dame aus gutem Hause?
Nicht nur das, es gehört ihr auch.

Ruch eine Kunst.
Durch ein Buch wollen Sie ins Gefängnis gekommen sein?
Ja, es hieß „Die Kunst, in drei Monaten reich zu werden“, das muß ich falsch verstanden haben.

Pakt mit Rußland

Mütterchen Europa hatte nach dem Krieg ein schweres Leben. Ja, es fehlte halt der Gatte mit den starken Fäusten edem. Und die vielen Kinder waren alle schrecklich ungesogen, lagen stets sich in den Haaren, spielten gern mit Wefel und Bogen. Mütterchen von Zeit zu Zeit drohte dann mit strengem Blick: Wenn ihr nicht gestittet seib Holt euch bald der Volkshewil! Denn der Volkshewil war doch immerdar der wilde Mann, der nach allem Schlichten roch und stets auf das Böse sann. Selbst in Wassen stand geschrieben und dem Bürger ward's zur Pflicht: Reist wohin ihr wollt, ihr Lieben, nur allein nach Rußland nicht! Dennoch war sie gar nicht wahr diese Mär vom wilden Mann, was man heute sonnenklar hier im Lande sehen kann. Sitwinoz geht auf die Reise mit dem Koffer in der Hand, und knüpft auf distrete Weise überall ein Freundschaftsband. Und durch Diplomatenkisten steht man ohne viel Beschwerden mit verhassten Kapitalisten ihn gar bald Genosse werden. Und im Grad und im Zylinder tut er Patte unterschreiben — ach, wie bunt' er für die Kinder da der wilde Mann noch bleiben! Nein, er ist ein guter, alter Onkel jetzt für uns geworden und ich wette, nun kriegt bald er einen wunderschönen Orden. Das Problem wär' so zu fassen: Nichts ist in uns wirklich tief selbst das Steben und das Gassen — alles ist nur relativ.

Schamba.